Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus fremden Landen“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blättern für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—		für 2 Monat M. 1.35,		für 1 Monat M. 0.70;
Bei der Post	„ ¼ „	„ 1.80,	„ 2	„	„ 1.20,	„ 1	„	„ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „	„ 0.42,	„ 2	„	„ 0.28,	„ 1	„	„ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Buddorf, Cappel, Dalbke, Dalbkentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxenfeld, Elbrinxmühle, Elbrinxmühlenfeld, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Gbstrup, Grastrup, Greste, Grevenmarpe, Hagen, Hardissen, Herrsheide, Heidelbeck, Helfen, Helpensdorf, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Jochtenhausen, Kirchheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lagershausen, Lagerbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Preßkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. L., Wellentrup b. H., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wülfen, U.-Wülfen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 51. Detmold, Freitag, 1. März 1907. 140. Jahrgang.

Beilage Nr. 51 u. Nr. 6 „Im Zuge der Zeit.“

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 28. Februar.

Heute großer Zentrumstag! Die drei Fraktionsredner der noch nicht zum Wort gekommenen Parteien hielten zum Teil vortreffliche Vorträge. Herr Schrader über die nicht erfreuliche Finanzlage, Herr Zimmermann von der Reformpartei über die Handwerkerfrage, der Präsident des Württembergischen Landtages, Herr von Payer, der Kämpfer für die liberalen Einigungsbestrebungen, über eine realisierbare liberale Politik. Aber fast die Hälfte der Abgeordneten stattete dem Sitzungssaale nur kurze Visiten ab. Die treu ausharrenden Tribünenbesucher schienen nicht auf ihre Kosten zu kommen. Was lohnte es, daß alle die Herren Minister, wiederum mit Ausnahme des Kanzlers, auf ihren Polstern saßen und nicht das Wort ergriffen, daß Dernburg, immer wenn das Wort Kolonie fiel, aufblickte, und sich dann in tiefes Schweigen hüllte. Aber Buschs Wort „Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt“, feierte den Triumph der Wahrheit, als der mit allgemeiner Spannung zur Rednertribüne geleitete schlagfertige und sattelfeste Zentrumsmann Gröber, ein Schwabe von reinstem Wasser, seine Abrechnung mit dem Reichskanzler und der jetzigen nationalen Mehrheit halten zu müssen glaubte. Das muß selbst der Feind gestehen. Rein äußerlich war die Rede eine der rhetorisch vollkommensten, die wir in letzter Zeit gehört haben und ihr Eindruck ein guter, obwohl man aus jedem Satze heraushören konnte, wie gut dem Zentrum der Oppositionshafer bekommt. Mit einer Satyre, wie man sie bei einem Landgerichtsrat garnicht vermutet, zog er über das konservativ-liberale Programm des Kanzlers her und die roten und schwarzen Brüder lachten Tränen, wenn er an Gesetzesvorlagen illustrierte, wie wenig der neue Mehrheitsblock ein einiges Volk von Brüdern wird bleiben können. Ohne Versteckspiel gaben seine Freunde unter dem demonstrativen, von den Liberalen mit kräftigem Zischen beantworteten Beifall das mephistofelische Wohlbehagen zu erkennen: „Hab ich doch meine Freude dran“. Leider wird die herausfordernde Art, mit der er die Macht des Zentrums immer wieder betonte, die Gegner des Kulturkampfes nicht vermehrt haben. Neben den Redner hatte sich Dernburg postiert, mit dem Chef der Reichskanzlei häufig debattierend. Obwohl er mehrere Bogen mit Notizen gefüllt hatte, sprach er unter lautloser Ruhe kurz und bestimmt, daß die Bewilligung der abgelehnten Millionen im Interesse der nationalen Ehre gelegen hätte. Und Graf Posadowsky sekundierte ihm mit der Feststellung einiger Berichtigungen. Nun hat der Reichskanzler das Wort. Man glaubt, Dernburg wird morgen, der Reichskanzler Sonnabend antworten.

6. Sitzung. Donnerstag, 28. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Frhr. v. Tschirschky, Frhr. v. Stengel, Krätke, Dernburg.

Der schleunige Antrag der Polen wegen Einstellung eines gegen den Abg. Stychel schwebenden Strafverfahrens wird ohne Debatte angenommen.

Darauf setzt das Haus die Etatsberatung fort.

Abg. Schrader (freis. Vg.): Der Reichskanzler hat es gestern für sein gutes Recht erklärt, mit seiner Meinung auch in der Wahlbewegung nicht zurückzuhalten. Dieses gute Recht erkenne auch ich an; ja, ich hätte lebhaft gewünscht, daß der Reichskanzler seine Ansichten noch umfangreicher zum Ausdruck gebracht hätte, als es bei der Wahlbewegung geschehen ist. (Zustimmung.) Die Wahlen würden dann wohl noch einen anderen Charakter angenommen haben, wenn wir in der Wahlbewegung das gehört hätten, was jetzt von ihm im Reichstage ausgeführt ist. Der Reichskanzler hat in seinen Publikationen die Wirtschaftspolitik als ein Kräutlein Rührmichnichtan erklärt. An der Wirtschafts- und Zollpolitik soll nichts geändert werden. Wir werden unsere Auffassung in der Zoll- und Wirtschaftspolitik weiter vertreten wie bisher. Der Reichskanzler sprach von einer neuen nationalen Mehrheit. Die uns genannte nationale Mehrheit, das muß zugestanden werden, ist absolut keine homogene. Wir sind nicht erst im vorigen Dezember für den nationalen Gedanken und für eine verständige Kolonialpolitik eingetreten. Wir sind bereit, alles zu bewilligen, was uns als notwendig erscheint, sofern wir von der Notwendigkeit überzeugt werden; wir behalten uns jede Freiheit der Prüfung im einzelnen vor. Ich bin überzeugt, daß fast auf allen anderen Gebieten uns und unseren Forderungen der alte Widerspruch von der rechten Seite begegnen wird; auf dem ganzen eigentlich politischen Gebiete wird das der Fall sein; ich brauche da nur auf unseren so alten und doch gar nicht unbescheidenen Wunsch einer anderweiten Einteilung der Wahlkreise hinzuweisen. Ein einziges Gebiet macht eine Ausnahme, das ist das sozialpolitische. Unsere finanzielle Lage sehe ich in keiner Weise als erfreulich an und glaube, daß die verbündeten Regierungen für ein Gleichgewicht sorgen müssen. Wir müssen Finanzen haben, die uns Ausgaben erlauben, die über die Gegenwart hinausgehen. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (d. Resp.): Gerade was der Herr Vorredner bedauert, begrüßen wir, vor allem die Feststellung, daß an eine Aenderung unserer Wirtschaftspolitik nicht zu denken. In den beiden bedeutsamen Reden des Herrn Reichskanzlers erblicken wir eine willkommene Ergänzung der Thronrede. Die Wahlen haben eine nationale Mehrheit ergeben, insofern die Bewilligung der notwendigen Mittel für die Verteidigung des Landes gesichert erscheinen. Aber in unserem Sinne bedeutet „national“ noch mehr, es bedeutet, daß man das Vaterland über alles stellt und für das Vaterland alles opfert. Ich bin frei von allem Chauvinismus, aber ich sage doch, daß wir einen gesunden nationalen Egoismus brauchen. Gastfreundschaft ist eine hohe Tugend, aber man darf auch darin nicht zu weit gehen. In Sachsen sind ja bereits ausländische Studenten, die sich an der sozialdemokratischen Wahlagitation beteiligt haben, ausgewiesen worden. Aber wir müssen vorbeugen, daß unsere Universitäten und technischen Hochschulen nicht mit Ausländern, hauptsächlich Slawen und Russen überschwemmt werden. Wir müssen da eine Grenzsperre einrichten, von der nur die Deutsch-Oesterreicher auszunehmen wären; denn die sind doch, wenn sie einem anderen Staatsverband angehören, von unserem Blute, von unserem Volke. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Bebel und die Sozialdemokratie und geht im Anschluß daran auf Sozialpolitik ein.

Abg. v. Payer (Dtsch. Volksp.): Am vierten Tage unserer Etatberatung sticht diesmal doch der Anblick des Hauses, seine starke Besetzung und die Aufmerksamkeit der Hörer, vorteilhaft gegen früher ab, so daß dem Reichstage der Wahlkampf auch rein äußerlich sehr gut bekommen zu sein scheint. Am besten ist jedenfalls der Wahlkampf dem Reichskanzler bekommen. Seine Politik gewinnt täglich zusehends ein bestimmtes Gesicht. Früher stützte er sich bald auf die eine, bald auf die andere Partei; jetzt mahnt er zum festen Zusammenschluß. Die konservativ-liberale Paarung hat die merkwürdige Eigenschaft, daß sie zustande gekommen ist, ohne daß die dafür Interessierten dabei tätig gewesen sind. (Heiterkeit.) Das war eine Fernwirkung. An einen längeren Bestand dieser Paarung glaube ich nicht. Aus dem Teile der Wahlparole der Regierung, der sich gegen das Zentrum richtete, glaubte die Partei der Nichtwähler die Berechtigung entnehmen zu dürfen, Morgenluft zu wittern in einem Augenblicke, als der Reichskanzler proklamiert hatte, daß er beabsichtige, das Band zwischen sich und dem Zentrum zu lösen. Daß ein liberaler Geist in der deutschen Regierung zuwege kommen sollte, sind alle bisher fernegebliebenen Wähler ihm mit ihrem Stimmzette lzu Hilfe geeilt. Ein anderer Teil derjenigen, die in diesem Wahlkampfe eine veränderte Stellung eingenommen haben, waren die sogenannten Mitläufer der Sozialdemokratie. Diese sind im Laufe der Zeit allmählich doch zur Einsicht gekommen; die nötige Belehrung haben sie wahrscheinlich aus den sozialdemokratischen Parteitagen entnommen. So leicht haben es die Großen der Erde, daß, wenn sie nur ein wenig guten Willen dokumentieren, diese Sympathie der Bevölkerung von allen Seiten im Augenblick für sich haben. (Sehr richtig! links.) Mit wenigen Worten gelingt es ihnen, ein großes Stück Pessimismus in der kürzesten Frist in ein ebenso großes Stück Optimismus zu verwandeln. Aber eine Gefahr liegt darin. Eine Enttäuschung darf, nachdem einmal dieser Appell erfolgt ist, nicht mehr eintreten. Eine derartige Enttäuschung würde einen Rückschlag von unübersehbaren Folgen für unsere ganze Entwicklung verursachen. Die Jugend, welche die Universität verlassen und in den Kampf eingegriffen hat, hat sich ganz anders entwickelt, als man in der letzten Zeit erwartet hat. Die politische Blasiertheit ist sehr im Schwinden begriffen. (Sehr richtig! links.) Unsere Jugend will Anteil haben am politischen Leben. Sie wendet sich jetzt auch von der sozialdemokratischen Partei ab, wie Südekum in Nürnberg selbst zugegeben hat. Die Reichsverdrossenheit resultiert aus dem Mangel an Uebereinstimmung in der inneren Politik des Deutschen Reiches und der inneren Politik des Königreichs Preußen. (Sehr richtig! links.)

Abg. Gröber (Ztr.): Der Reichskanzler, der leider nicht am Platze ist, sprach hier von einer vertraulichen Unterredung zwischen ihm, dem Kolonialdirektor, meine Kollegen Spahn und mir. Es war dabei auch die Rede von den Missionen in Togo. Dem Kollegen Spahn wurde Einsicht in die Akten in Aussicht gestellt, dann ihm aber nur ein Auszug eingehändigt. (Hört. im Zentrum und bei den Soz.). Aus diesem Aktenauszug konnten wir keine Auskunft über die Vereinbarung mit den Missionen erlangen. Als wir in der Fraktionssitzung für ein friedliches Einvernehmen plädierten, wurde uns ein Protokoll entgegengehalten, aus dem hervorging, daß die Vereinbarung in den entscheidenden Punkten bereits aufgehoben und abgeändert war. (Hört! hört! im Zentrum und bei den Soz.) Der Reichskanzler wird begreifen, daß unter solchen Umständen unsere Bemühungen erfolglos waren. — Wir sind durchaus nicht mit der Sozialdemokratie zusammengegangen. Die Sozialdemokraten haben in der Kommission gegen den Antrag Hompesch gestimmt und hätten es auch im Plenum getan, wenn der Antrag überhaupt zur Abstimmung gelangt wäre. Aber der Kanzler hatte es ja so eilig mit der Auflösung. (Hört. im Zentr. und b. d. Soz.) Der Beschluß in der Fraktion ist einstimmig gefaßt worden. (Der Chef der Reichskanzlei v. Löbell, der neben dem Redner steht, macht fortwährend leise Zwischenrufe. Der Redner verbittet sich die Zwischenrufe. Oho!-Rufe rechts.) Ja, wenn der Präsident mich nicht schützt, muß ich mich eben selbst schützen.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich habe die leisen Zwischenrufe nicht gehört. Der Redner kann mir also keinen Vorwurf machen. (Sehr richtig! rechts und bei den Natl.)

Abg. Gröber (fortfahrend): Dr. Müller-Meiningen hat mindestens ebenso scharf, ja fast noch schärfer als unser Fraktionsredner, die kolonialen Mißstände getadelt. Aber gegen ihn fanden der Kanzler und der Kolonialdirektor kein Wort des Zornes. Ueber Herrn Noeren aber stürzte alles wütend her. (Unruhe bei den Kons. und Lib.) Bei den Septenatswahlen wurde auch der Vorwurf antinationaler Gesinnung gegen die Regierungsgegner erhoben, unter denen sich damals auch die Freisinnigen befanden. Wer soll denn eigentlich entscheiden, was national ist? Der Reichskanzler, oder Herr Bassermann, oder Herr Arendt? (Stürm. Heiterkeit.) Oder ist man schon antinational, wenn man gegen irgend eine Regierungsvorlage stimmt? Nun, die Konservativen haben doch gegen den Mittellandskanal gestimmt. (Sehr wahr! im Zentrum und links.) Herr Bassermann hat sogar nach Amerika um Geld zur Bekämpfung des „reichsfeindlichen“ Zentrums geschrieben. Früher hat derselbe Herr Bassermann die Verdienste des Zentrums um die Reichsgesetzgebung anerkannt. — Daß sich die Konservativen nicht über die Wahlbeeinflussungen beschweren, verstehen wir; bei ihnen sind wir's ja gewöhnt. Aber daß jetzt auch die Liberalen nichts gegen eine solche Wahlbeeinflussung einzuwenden haben, wundert uns doch einigermaßen. — Der Kanzler bezeichnet Angriffe gegen das persönliche Regiment, dessen Existenz er nicht anerkennen will, als antinational und unpatriotisch. Eine heftige Rede gegen das persönliche Regiment mit deutlichen Spitzen gegen den Träger der Krone hielt aber am 24. November — der Abg. Bassermann (Große Heiterkeit im Zentr. und bei den Soz.). Wir haben nicht der Regierung kulturkämpferische Absichten vorgeworfen, wohl aber werden solche von den Liberalen gehegt. Ein Blatt hat es sogar als Schande bezeichnet, daß der Reichstag so lange einen ultramontanen Präsidenten gehabt habe. (Stürm. Pfuirufe im Zentr., die vom Vizepräsidenten Dr. Paasche gerügt werden.) Die Freisinigen stecken viel tiefer in dem Topfe der Sozialdemokratie als das Zentrum. Wir sind die entschiedensten Gegner der Sozialdemokratie, aber für Liberale zu stimmen, kann man dem Zentrum, das gerade von den Liberalen auf das heftigste angegriffen wurde, nicht zumuten. Die offene Kirchenfeindschaft der Sozialdemokratie ist uns lieber als die verkappte Kirchenfeindschaft des Liberalismus. Zu ungezählten Malen haben Liberale mit den Sozialdemokraten gegen das Zentrum paktiert. Es ist also politische Heuchelei, dem Zentrum für seine Haltung allein Vorwürfe zu machen.

Präsident Graf Stolberg (der soeben den Vorsitz übernommen hat: Herr Abgeordneter, dieser Vorwurf gegenüber dem Reichskanzler ist unstatthaft.

Abg. Gröber: Ich habe nur einen allgemeinen Satz ausgesprochen; den Namen des Reichskanzlers habe ich nicht genannt.

Präsident Graf Stolberg: Dann habe ich natürlich keinen Grund, einzuschreiten. (Stürm. Heiterkeit.)

Redner verliest eine lange Liste, in der er eine große Anzahl von Stichwahlabkommen der Liberalen und Sozialdemokraten zusammengestellt hat. In Württemberg hat 1903 ein liberaler Pfarrer erklärt, man solle lieber den Teufel als einen Zentrumsmann wählen. (Große Heiterkeit.) Der Zentrumsmann war ich. (Erneute Heiterkeit.) In Freiburg wurde sogar der Militärpfarrer zum Eintreten für die Sozialdemokrtaie aufgefordert. Unterzeichnet war der Wahlaufruf mit den Worten: Mit deutschem Gruß das liberale Wahlkomitee! (Große Hkft.) Auch bei den letzten Wahlen wurde die Sozialdemokratie wiederholt von liberaler Seite zum Abschlusse von Wahlbündnissen aufgefordert. Ein solcher nationalliberaler Versuch ist in Baden nach dem Ausdruck des Mannheimer Generalanzeigers an der Verständnislosigkeit der Sozialdemokratie gescheitert. Die nationale Wahlleitung habe keine Schuld getroffen. (Große Heiterkeit.)

Die letzten Wahlen haben der Regierung eine Mehrheit im Reichstage gebracht, aber keine Mehrheit im Volke. In der Programmrede des Kanzlers wimmelte es nur so von Schutz; Schutz der Landwirtschaft, Schutz der Arbeiter, Schutz dem Mittelstand, Schutz der Börse. (Lachen im Zentrum.) Ich bin aber auf das Börsengesetz gespannt, das die Rechte und die Linke gleich befriedigen wird (Sehr gut! i. Ztr.) Ich bin auch auf die Mittelstandspolitik der Liberalen gespannt. Die ganze Linke einschl. der Sozialdemokraten zählt 141 Stimmen. (Abg. Bebel: Leider!). Ich kann Ihren Schmerz begreifen, Herr Bebel. Wie Sie da auf eine liberale Wirtschaftspolitik rechnen können .... (Zuruf b. d. Lib.: Tun wir ja garnicht! Stürm. Hkft.) Das ist allerdings sehr gescheidt von Ihnen. Der Reichskanzler bezeichnete als sein Programm: Schutz der Landwirtschaft, wir haben nichts dagegen. Reform des Vereinsrechts, willkommen; Reform des Strafrechts, ausgezeichnet. Alles alte Zentrumsforderungen. Wenn der Reichskanzler glaubt, uns dadurch ärgern zu können. (Stürm. Hkft.) Die Kolonialleidenschaft der Freisinnigen ist noch schneller gewachsen als die berühmte Dattelpalme des Herrn Dernburg. (Erneute Hkft.) Inmitten aller dieser Parteien kann unsere Lage keinesfalls als ungünstig bezeichnet werden. Mit seinen Angriffen auf uns steht der Reichskanzler schon jetzt allein. Alle Spekulationen auf Un-

Albumblätter.

Nichts unterscheidet den Zustand der Wildheit von der Gesittung, das Morgenland vom Abendland, das Heidentum vom Christentum, das Altertum vom Mittelalter, das Mittelalter von der Neuzeit mehr — als die Stellung des Weibes.

Monod.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Laucken.

(28. Fortsetzung.)

Sie sah ihn mit einem bezaubernden Lächeln an.

„Und wenn es so wäre, wer hat es mich gelehrt?“ fragte sie, sich leicht an ihn lehnend, er nahm ihre Hand und küßte sie.

„Weißt du, Reinhard, daß ich dasselbe von dir verlange“, fuhr sie fort, „auch du darfst nicht mehr an die denken, die einst zwischen uns stand. Versprich es mir.“

„Das kann ich nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil ich ihr einen großen Schmerz zugefügt, weil ich ihr Unrecht getan habe, und weil sie mich mehr als ich es verdiene, geliebt hat.“

„Sie wird sich zu trösten wissen.“

„Das glaube ich kaum, wenigstens nicht so bald.“

„Du hast eine hohe Meinung von dir“, spöttelte sie.

„Nicht von mir, dazu habe ich keine Ursache, aber von ihr, ja.“

Rose-Marie machte die Göttlinzsche Lieblingsbewegung, sie zuckte die Achseln. Olden schwieg; es gab Augenblicke, und in seinem achtwöchigen Brautstand hatten sie sich fast zu häufig wiederholt, wo er Rose-Marie nicht nur nicht begriff, wo ihr Verhalten ihn geradezu peinlich berührte. Er war eben eine künstlerisch veranlagte Natur, temperamentvoll, sensitiv und das Bühnenleben hatte ihm nichts davon genommen; den Kampf ums Dasein hatte er nie kennen gelernt, dieser Kampf, der uns immer etwas Milde nimmt und uns hart und rücksichtslos macht und nirgends findet man diesen Kampf mit all seinen Häßlichkeiten schärfer ausgeprägt als beim Theater.

Auch jetzt blickte er auf das wunderschöne, liebreizende Geschöpf an seiner Seite, und er begriff es nicht, daß sein Herz genau so ruhig schlug wie vorher, da er Frau Mabel die Hand geküßt. Wie stürmisch hatte er einst nach ihr verlangt, wie hatte die Leidenschaft alle Dämone durchbrochen und jede andere Stimme in ihm zum Schweigen gebracht, und nun war sie seine Braut, sein eigenstes, heiliges Eigentum, warum war er denn nicht überselig, nicht überschwenglich glücklich? Warum nicht? Nachdenklich stand er vor dem Kamin, in dem Briefe und kleine vertrocknete Ballbuketts den Flammentod fanden. —

Rose hatte sich wieder ihrem Schreibtisch zugewendet, sie achtete nicht auf Reinhard, der noch immer das Spiel der Flammen beobachtete. Plötzlich fiel ihm etwas auf. — Ein Brief, festgefaltet, halb aus einem Kuvert hervorragend, es waren Roses Schriftzüge — hatte sie ihn gelegentlich ins Feuer geworfen? Er beugte sich vor, griff danach und entriß ihn der Glut. Es war seine Absicht, ihn Rose-Marie einzuhändigen, aber unwillkürlich hafteten seine Blicke darauf. — Warum auch nicht? Er nahm nicht an, daß seine Braut Geheimnisse vor ihm habe, — Hätte er geahnt, was dieser Brief enthielt, vielleicht hätte er ihn nicht gelesen.

Lieber Rudolf —

dann in Bruchstücken — daß Rose-Marie gezwungen sei, ihm ihr Wort zurückzugeben — die Eltern — ein Irrtumm — eine Unklarheit ihrer Gefühle damals. —

Der Mann am Kamin bebte, und vor seinen Augen wurde es dunkel. Das Papier in der Hand fest zusammengeknüllt, sank er schwer auf einen Sessel, ein leises, schmerzliches Stöhnen entfloh seinen Lippen

Erschreckt drehte Rose-Marie sich um.

„Reinhard, Reinhard —“ Sie war an seiner Seite, ihre Hand griff nach der seinen, die schlaff herabhing. — Groß und starr öffnete er die Augen und sah sie an.

„Hast du das geschrieben?“ fragte er, ihr unvermutet die zusammengedrückten Fetzen entgegenhaltend.

Sie erbleichte. Ein Schrecken kroch ihr durch die Glieder, aber ihre kalte und rasche Ueberlegung verließ sie nicht.

„Die Eltern, die auf irgend eine Weise, ich weiß nicht woher, Ahnung bekommen hatten von meiner Liebe zu Rudolf, veranlaßten mich, jenen Brief zu schreiben — du siehst — daß ich anders dachte — ich habe ihn nie abgesendet“, sagte sie.

„Nie abgesendet? Und das Kuvert mit dem Vermerk: Adressat verstorben. — Was bedeutet das?“ fragte er eisig.

„Das bedeutet, daß — mein Vater ihn abgeschickt — meine Ansicht in der Sache konnte ich Rudolf nicht mehr mitteilen, da inzwischen dein Brief mit der Todesnachricht eintraf“, erklärte Rose-Marie hastig, mit gesenktem Blick. —

„Du also würdest Rudolf nicht aufgegeben haben, gut, weshalb hattest du nicht den Mut, deinen Eltern gegenüber deine Liebe zu vertreten“

„Papa war leidend, sollte vor Aufregungen geschützt werden. Du weißt, wie gütig die Eltern gegen mich sind. — War ich ihnen nicht einige Rücksicht schuldig und konnte ich nicht von der Zeit hoffen, was im Augenblick nicht zu erzwingen war?“

Sie schmiegte sich an ihn und sah zu ihm auf, er wich ihren Augen aus. Ein furchtbarer Zweifel regte sich plötzlich in ihm, etwas Beängstigendes, Quälendes stieg in ihm empor, das Schrecklichste für einen Menschen. Ein Zweifel, wo man bisher blind geliebt und bedingungslos vertraut hat. Sein Inneres war in Aufruhr; mochte Rose-Marie auch die Wahrheit sprechen, weshalb hatte sie nie zu ihm dieser Sache Erwähnung getan, wäre es nicht so natürlich gewesen, wo sie beide doch so oft von Rudolf gesprochen. —

„Du bist verstimmt, Liebster“, schmeichelte Rose-Marie, „zürnst du mir?“

„Nein — aber ich verstehe dich nicht“, sagte er, immer in die Glut starrend, „selbst aus Liebe zu meinen Eltern würde ich wie Zugeständnisse machen, die nur eine Umgehung der Wahrheit sind.“

Rose-Marie zog leise den Brief aus seiner Hand und schleuderte ihn in die Flammen, die jetzt, wo die Blätter gelöst, gierig an ihnen emporzüngelten, sie vernichteten.

Reinhard Oldens Blicke hingen daran, bis der letzte Fetzen verkohlt. —

„Rose-Marie“, sagte er, ihre Hände fassend, „denke, wenn er diesen Brief bekommen hätte — kurz vor seinem Ende.“

Dies Gespräch, die ganze Situation, war Rose-Marie höchst peinlich, und sie wünschte daher, dieselbe so schnell wie möglich zu beenden.

„Lassen wir doch diese traurigen Reminiszenzen“, sagte sie, leicht die weiße Stirn krausend, „dergleichen greift mich immer seelisch so an.“ Als ob sie überhaupt etwas seelisch erregen konnte, die schöne Rose, was nicht ihre eigene, vergötterte Person betraf.

Die rechte Stimmung fanden sie beide heute nicht wieder, und daher lehnte Olden die Einladung zum Tee ab. Rose-Marie redete nicht zu. Sie reichte ihrem Verlobten beide Hände und den Mund zum Kuß, dann ging er.

Reinhard mochte noch nicht heimgehen; eine tiefe Traurigkeit hatte ihn ergriffen und die Zweifel in seiner Brust, einmal geweckt, wollten nicht wieder schweigen. Was hat es mit jenem Brief auf sich. Hat Rose-Marie ihm die Wahrheit gesagt? Ist sie überhaupt wahr ihm gegenüber? So in Gedanken verloren, achtet er des Weges kaum, er ist im Tiergarten. Die Dämmerung beginnt ihre grauen Schatten zwischen den Bäumen auszubreiten, durch deren Kronen im zarten, grünen Schleier der ersten sprossenden Knöspchen und Blättchen ein kalter Frühlingswind weht, ein feiner Sprühregen fällt, es fängt an, still und einsam zu werden. Ein Hauch von Melancholie und Düsterkeit liegt über der Natur.

Da bemerkt Reinhard nicht allzu weit vor sich eine dunkle weibliche Gestalt; sie schreitet rasch aus und wäre ihm wahrscheinlich gar nicht aufgefallen, wenn sie nicht hin und wieder mit einer hastigen, beinahe scheuen Bewegung den Kopf nach rechts und links gedreht hätte. In solchen Augenblicken, wo man gänzlich allein und von trüben Gedanken müde, in einer trüben, düsteren Natur sich befindet, wird jede uns unvermutet dort entgegentretende Erscheinung uns unwillkürlich eine gewisse Aufmerksamkeit abzwingen, welche unseren Gedanken eine andere Richtung gibt. So ist es mit Olden; die Gestalt vor ihm zieht ihn von seinen eigenen Grübeleien ab, er beobachtet sie, erst unbewußt, nach und nach fängt er an, auf Einzelheiten zu achten. Sie hat einen leichten, jugendlichen Gang, den Kopf trägt sie tief auf die Brust gesenkt, unter dem dunklen Filzhütchen ein feines, blasses Gesichtchen, das kann er wahrnehmen, da der Regen aufgehört, und durch das graue zerrissene Gewölk ein letzter verglühender Strahl der Abendsonne über den Kopf des Mädchens geleitet. Jetzt bleibt sie stehen, zieht ihr Taschentuch hervor und verbirgt ihr Gesicht darin. Dann sieht sie sich plötzlich wieder ängstlich um, nach rechts, nach links, und eilt weiter. Reinhards Interesse ist erweckt, er folgt ihr, er weiß es jetzt bestimmt, das junge Wesen, das hier in grauer Dämmerstunde sich in die Stille des um diese Zeit schon einsamen Tiergartens flüchtet und weint, ist keine Glückliche; unwillkürlich fällt ihm Nore ein, ein Frösteln überrieselt ihn — wie mochte auch sie leiden, und durch ihn. —

(Fortsetzung folgt.)

einigkeiten in unseren Reihen sind falsch gewesen. Trotz aller Wühlarbeit und aller Wahlgaunerei steht das katholische Volk treuer und fester zu uns, als jemals. (Anhaltender Beifall i. Ztr.) Leider hat sich dadurch die alte Kluft zwischen den beiden Konfessionen wieder erweitert. Gegenüber allen unseren zugestandenen Verdiensten hat ein einziger Abstrich genügt, um alle unsere sorgenvolle Mitarbeit vergessen zu machen. Wegen einer Lappalie hat man den Reichstag aufgelöst, und uns als Todfeinde behandelt wie in den 70er Jahren. Die Verantwortung für alle Folgen hat der Reichskanzler zu tragen. Wir Zentrumsabgeordnete werden nicht aufhören, nach unserer eigenen Ueberzeugung mitzuarbeiten am Wohle des gemeinsamen lieben Vaterlandes. (Stürm. Beifall i. Ztr., Zischen links, vereinzeltes Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen, anhaltender Lärm.)

(Schluß folgt.)

Lippischer Landtag.

(Schluß des Berichts über die Sitzung vom 27. Februar.)

Als zweiter Punkt der Tagesordnung kommt zur Verhandlung die Vorlage 39, betreffend die Entschädigung in Notfällen. In der Kommissionsfassung hat die Vorlage folgenden Wortlaut:

Gesetz,

die Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung wegen Notseuchenverdachtes oder Ansteckungsverdachtes getötete, mit Rotzkrankheit nicht behaftete Pferde und die von den Pferdebesitzern zu leistenden Abgaben betreffend, vom

Wir Leopold pp. verordnen mit Zustimmung des Landtages was folgt:

Art. 1.

Die Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung wegen Verdachtes der Rotzseuche oder der Ansteckung an Rotzseuche getöteten Pferde ist aus dem „Fonds für auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit getöteten Pferde" mit ¾ des geschätzten gemeinen Wertes auch dann zu leisten, wenn die getöteten Pferde als mit Rotzkrankheit behaftet sich nicht erweisen.

Art. 2.

a) § 13 der Ausführungsverordnung vom 31. März 1881 zum Reichsviehseuchengesetz vom 23. Juni 1880 (1. Mai 1894 (L. V. Bd. XVIII Seite 225) erhält folgenden Zusatz:

Von Personen, welche gewerbsmäßig Pferdehandel betreiben ist die Abgabe für jedes im Vorjahre verkaufte und vertauschte Pferd zu entrichten.

b) § 17 Abs. 1 der genannten Ausführungsverordnung erhält folgenden Zusatz:

Von Personen, welche gewerbsmäßig Pferdehandel betreiben, ist bis zum 1. Februar jeden Jahres der Ortspolizeibehörde (Verwaltungsamt bezw. Magistrat) die Zahl der im verflossenen Kalenderjahre verkauften und vertauschten Pferde schriftlich mitzuteilen.

Art. 3 (wie Art. 2 der Vorlage.)

Das Wort ergreift zunächst der Berichterstatter

Abg. Frevert: Die Vorlage 39 hat in der Kommission einige Veränderungen erfahren. Es ist ein neues Moment ins Gesetz gekommen, denn während früher die wegen Rotzkrankheit getöteten oder verendeten Pferde zu entschädigen waren, sind jetzt die verdächtigen Pferde mit einbezogen worden. Ein Teil soll auf die Landkasse übernommen werden, weil ein öffentliches Interesse vorliegt, da die Rotzkrankheit auch für Menschen gefährlich werden kann. ¾ soll der Spezialfonds tragen, das andere Viertel die Landkasse.

Abg. Schemmel: Wegen des allgemeinen Landesinteresses soll die Landkasse einen gewissen Teil zusteuern. Aber noch ein Moment ist zu berücksichtigen: wenn wir das Gesetz nicht schaffen, dann muß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Landkasse alles allein tragen. Nur der gemeine Wert des Pferdes wird erstattet, und zwar wird dieser derart berechnet, daß das Pferd vor der Tötung abgeschätzt und dann der Wert des Tieres nach der Tötung von der ersten Schätzung in Abzug gebracht wird. Dieser sich dann ergebende gemeine Wert wird dem Besitzer ausgezahlt.

Reg.-Rat Ernst: Ich habe diesen Ausführungen wenig mehr hinzuzusetzen. Im Landesinteresse soll ein Viertel der Entschädigung auf die Landkasse übernommen werden.

Abg. Zeiß: Mit der Fassung des Gesetzes bin ich einverstanden und erkenne die Gründe an. Nicht ganz sagt es mir zu, daß, entgegengesetzt der Ankündigung des Regierungsvertreters bei der ersten Lesung, dem Gesetz keine rückwirkende Kraft gegeben ist. Für den Fonds sind seit 1891 keine Beiträge gehoben worden.

Abg. Schemmel: Weil der Fonds so gering und die von dem Abg. Zeiß gewünschte Form an sich ominös ist, sieht sich der Finanzausschuß nicht veranlaßt, dem Gesetz rückwirkende Kraft zu geben.

Abg. Zeiß: Auch diese Ausführungen haben mich nicht überzeugt. Bei der ersten Lesung hat die Regierung die Möglichkeit zugegeben, dem Gesetze rückwirkende Kraft zu geben.

Abg. Schemmel: Der Herr Regierungsvertreter befand sich damals in einem Irrtum, als er die Höhe des Fonds auf 27 000 Mk. angab; er stellt sich nur auf etwa 21 600 Mk.

Reg.-Rat Ernst: Die Regierung hat davon Abstand genommen, dem Gesetz rückwirkende Kraft zu verleihen. An sich wäre es der Staatsregierung natürlich nur erwünscht, wenn sich die Landkasse aus dem Spezialfonds erholen könnte.

Abg. Windmeier: Es liegt meiner Ansicht nach keine Gerechtigkeit darin, wenn dem Gesetz rückwirkende Kraft verliehen werden soll.

Abg. Zeiß: Ist der Fonds so klein, dann ziehe ich meinen Antrag wieder zurück.

Abg. Meier Jobst (zur Geschäftsordnung): Ich bin nicht in der Lage, mich dem Antrag des Finanzausschusses anschließen zu können, da mir ein Ueberblick über das vorliegende Gesetz nicht möglich ist. Es müßte jedem einzelnen Mitgliede eine Abschrift der veränderten Vorlage zugänglich gemacht werden. Deshalb beantrage ich Aussetzung der heutigen Beratung.

Abg. Schemmel empfiehlt Weiterberatung, da die Materie klar und verständlich sei.

Abg. Meier Jobst: Ich kann dem nicht zustimmen, da ich das Gesetz in seiner Tragweite augenblicklich nicht übersehen kann.

Abg. Becker: Wir können uns doch ruhig darüber mal aussprechen. Es können doch noch Wünsche aus der Mitte heraus sich geltend machen.

Staatsminister v. Gevekot unterstützt diesen Vorschlag.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Da der Abg. Meier Jobst diesen Wunsch ausspricht, müssen wir ihm schon entsprechen. Das beste ist daher, wie schließen die heutige Sitzung.

Abg. Frevert: Die Pferdehändler sollen etwas stärker herangezogen werden, und zwar sollen alle Pferde, die sie im Jahre verkauft oder vertauscht haben, der Steuer unterliegen. Auf diese Weise soll der Fonds wieder in die Höhe gebracht werden.

Reg.-Rat Ernst: Der Fonds wird gebildet aus den Beiträgen der Pferdebesitzer, aber seit dem Jahre 1891 sind keine Beiträge mehr erhoben worden. Im Finanzausschuß wurde die Ansicht laut, die Händler stärker heranzuziehen, die Besitzer dagegen sollten nur hinsichtlich der Pferde herangezogen werden, die sie am Tage der Auftellung des Verzeichnisses im Stalle haben. Der Händler hat dagegen eine Abgabe von sämtlichen Pferden zu entrichten, die er im Jahre umgesetzt hat. Aus dem Wortlaut: „welche gewerbsmäßig Pferdehandel betreiben", geht das klar und deutlich hervor.

Abg. Meier Jobst: Auch zu diesem Artikel kann ich nicht, da mir die Abänderungen nicht bekannt gewesen sind, Stellung nehmen. Ich stelle nunmehr den Antrag auf Schluß der heutigen Sitzung und beantrage zugleich die Ueberreichung eines Druckexemplars an jedes Mitglied.

Präsident Riekehof-Böhmer: Dann müssen wir den Landtag vertagen, denn es liegt weiterer Beratungsstoff augenblicklich nicht vor. Ich bitte die Herren Vorsitzenden der Kommissionen, die Arbeiten etwas zu beschleunigen und mir dann entsprechende Mitteilung zu machen.

Abg. Meier Jobst: Es hat mir durchaus ferngelegen, durch meinen Antrag eine Vertagung herbeizuführen.

Präsident Riekehof-Böhmer: Das wäre auch sowieso geschehen, da tatsächlich kein Beratungsstoff vorliegt.

Darauf wird die heutige Sitzung geschlossen und der Landtag auf einige Tage vertagt.

Das lippische Lehrerinnenseminar in Detmold.

Wenige Jahre erst sind verflossen seit jenem Tage, an welchem das der hochherzigen Initiative der verstorbenen Regentin Caroline zu verdankende, unter der Führung eines treuen Mannes stehende Lehrerinnenseminar in Detmold ins Leben trat. Viel gutes ist seitdem in dieser Anstalt geleistet. Zahlreichen Töchtern unseres Landes hat sie gesunde und praktische Bildung vermittelt und damit eine für viele schmerzliche Lücke in unserem Bildungsleben ausgefüllt.

Auf lippischem Boden ist das Seminar etwas neues und demgemäß ist auch die Stellung vieler zu ihm nicht so, wie sie sein sollte. Der große Zug, der durch die deutsche Frauenwelt geht, der nicht Emanzipation von alten wohltätigen Einrichtungen, sondern Emanzipation von der Trägheit, zu der man große Teile der Frauenwelt durch die Verhältnisse gezwungen hat, zum Ziele hat, er auch bei uns Eingang gefunden. Nicht hat er sich bei uns, wie leider an so vielen anderen Stellen, betätigt durch übertriebene Forderungen, durch Ansprüche die der weiblichen Sphäre fern liegen, fern liegen sollen, sondern durch praktische im Interesse nicht nur weniger betroffene Kreise, sondern im Interesse des großen Ganzen liegender Arbeit. Er findet im Lipperlande seinen äußerlichen Ausdruck in der Arbeit des deutsch-evangelischen Frauenbundes und in der Gründung des Lehrerinnenseminars. Der Frauenbund entfaltet auf dem Gebiete der Waisenpflege, des Rechtsschutzes für Minderbemittelte und der Stellenvermittlung eine hervorragende soziale Arbeit, eine Arbeit, an der unser ganzes Volk auf das höchste interessiert ist und der man von ganzem Herzen eine gedeihliche Weiterentwickelung wünschen muß.

In sozialer Beziehung bedeutungsvoll aber ist auch das Lehrerinnenseminar. Es ist die Aufgabe des modernen Staates, jede dem sozialen Gedanken dienende Einrichtung zu stützen und zu fördern. Mag sie groß oder klein sein, mag sie den Interessen einer an Zahl kleinen oder großen Schicht dienen. — Von unserm Lehrerinnenseminar kann beides gesagt werden. Mag es auch im Augenblick so scheinen, als ob es nur sorgen wolle für diejenigen Töchter unseres Landes, welche es besuchen. Der Weiterblickende sieht indessen in der Arbeit des Seminars eine Volksarbeit. Er sieht in den Seminaristinnen von heute Volkserzieherinnen der Zukunft. Deren Zahl aber kann vorderhand niemals zu groß sein. In dem Weinberge der Kindererziehung und -Bildung ist noch viel zu tun. Noch bestehen auf dem Gebiet unserer lippischen Volksschule mancherlei Mißstände, noch ist das Gespenst des Lehrermangels nicht beseitigt. Noch besteht die unglückliche Maximalschülerzahl von 120 für einen Lehrer. Die Ernte ist groß, aber der Schnitter sind wenige.

Aber nicht nur von diesem, sondern auch von einem anderen Gesichtspunkt ist unser Lehrerinnenseminar eine dringende Notwendigkeit. Zahlreiche frische Kräfte hat es herausgehoben aus dem öden Leben des Nichtstuns. Viele Mädchen sind gewonnen und herangezogen zu nutzbringender, im Interesse ihrer selbst und im Interesse der kulturellen Entwicklung unseres Volkes liegender Arbeit. Wir sind ein für allemal heraus aus dem Zeitalter der prinzipiellen geistigen und wirtschaftlichen Abhängigkeit der Frau vom Manne und wollen nicht, daß es jemals wiederkehrt. Wir wollen, daß unsere Mädchen etwas für die Allgemeinheit leisten. Wir wollen aber nicht, daß sie der Allgemeinheit dann, wenn sie im alten Sinne „unversorgt" bleiben, anheimfallen. Wir wollen dem unwürdigen Zustande des Wartens der Frau auf eheliche Versorgung ein Ende machen, wir wollen auch das weibliche Geschlecht nach dieser Beziehung hin frei werden lassen. Darum wollen wir ihnen berufliche Bildung vermitteln. Und deshalb wünschen wir, daß das Lehrerinnenseminar unserm Lande erhalten bleibt.

Den letzten Satz betonen wir, wir unterstreichen ihn. Und zwar deshalb, weil unser Lehrerinnenseminar in Schwierigkeiten geraten ist. In Schwierigkeiten mancherlei Art. In innere und finanzielle Schwierigkeiten. Der Herr Direktor Barkhausen ist der eigentliche Gründer der Anstalt. Was sie ist, verdankt sie neben der hochseligen Regentin Caroline seinem Eifer, seiner unermüdlichen uneigennützigen Arbeit. Nun aber muß er, da seine Tätigkeit an der Höheren Mädchenschule diese Nebentätigkeit nicht länger gestattet, sein Amt als Leiter des Seminars spätestens zum 1. Oktober niederlegen. Und daraus erwachsen der jungen Anstalt gewisse Gefahren.

Diese Gefahren sind zwar nicht zu ernst zu nehmen. Sie bedrohen nicht die Existenz des Seminars. Und zwar deshalb nicht, weil der mittlerweile gegründete Seminarverein tätig eingegriffen und sich mit den maßgebenden Personen, die etwas für die Sache tun können, in Verbindung gesetzt hat. Und es ist erfreulich, daß für die junge Anstalt überall ein lebhaftes Wohlwollen herrscht. Bei dem Magistrat unserer Residenzstadt, bei der Regierung, dem Konsistorium, und vor allen Dingen auch bei unserm Landtage. Freudig hat es bei den Beratungen des letzten über diesen Gegenstand berührt, daß sich die Abgg. Schemmel, Zeiß u. a. des Seminars so warmherzig angenommen haben.

Der Seminarverein arbeitet mit Eifer und Feuer an der Sanierung der Anstalt. In den Vorstand dieses Vereins gehören die Herren Amtsgerichtsrat Sieg (Vorsitzender, Pastor Werdelmann, stellvertretender Vorsitzender, Oberlandmesser Dierking, Kassierer, Lehrer Riele (Schriftführer), Fräulein Lüken, stellvertretende Kassiererin, Fräulein Oelrichs und Frau Kahler, Beisitzerinnen. Das Hauptziel der Arbeit des Vorstandes ist nun, die Lehranstalt sicher zu stellen, ihren ferneren Bestand zu garantieren. Es gehört hierzu die Gewinnung tüchtiger Kräfte in erster Linie und die Beschaffung entsprechender Geldmittel in zweiter Linie. Diese Geldmittel werden sich zusammensetzen aus Unterstützungen der hochfürstlichen Protektorin der Anstalt, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Carola, dem Schulgeld, den Beiträgen der Mitglieder des Seminarvereins und aus Unterstützungen aus Landesmitteln. Die letzteren sind noch nicht gesichert. Man darf aber wohl mit Bestimmtheit hoffen, daß solche Gelder zur Verfügung gestellt werden. Dafür spricht die freundliche Aufnahme der von dem Abg. Zeiß im Landtage gegebenen Anregung.

Wenn so alle genannten Faktoren wetteifern und arbeiten, darf man wohl hoffen, daß das Seminar durch alle Hindernisse und Widerwärtigkeiten hindurchkommt und einer ruhigen und gesicherten Zukunft entgegensieht.

Mögen die idealen Gesichtspunkte, welche die erste Protektorin des Seminars, weiland die Gräfinmutter Karoline, zur Anregung der Gründung des Seminars geführt haben, fortleuchten. Mögen sie sich paaren mit sozialem Verständnis und praktischen Erwägungen.

Fürstliches Theater.

Figaros Hochzeit von Mozart.

Hatte Mozart im „Idomeneo" den Styl der alten italienischen Opera seria noch nicht überwunden und lag die Lyrik der „Entführung" noch in den Banden des Konventionellen, so erstrahlte das Walten des größten Musikgenius in dem vorliegenden Werke mit einem Male im hellsten Glanze. Es war ein neues Genre geschaffen, die sogenannte Konversationsoper, die seither verschiedentlich kultiviert wurde, die aber unerreicht blieb. Man lese den Text, ohne der Musik zu gedenken und man wird den relativ nüchternen Reimen und Satzbrocken gegenüber eine leise Ahnung von der überquellenden Musikfülle bekommen, die da wirkte. Wie wir kürzlich schrieben, erschien uns „Figaros Hochzeit" vor langen Jahren beim ersten Hören wie ein blasses Rokokobildchen, um schließlich Farben erkennen zu lassen, die bis heute nichts von ihrer Frische einbüßten. Ja, es ist dieser Musik eigentümlich, daß sie bei näherer Bekanntschaft mehr und mehr gewinnt und zur richtigen Würdigung feinster Sinne bedarf. Professor Karl Krebs schrieb im „Tag" gelegentlich des 150jährigen Geburtstages Mozarts, daß ihm das Verständnis für diese Tonsprache erst weit nach seinem 30. Jahre aufgegangen sei. Ein Ausspruch, der ihn ehrt und der uns den Beweis liefert, daß Mozarts Zeit immer noch nicht gekommen ist. Denn wie viele werden — musikalisch genommen — 30 Jahre alt! Der Musiksinn ist eine Spezialität, wie wir mehrfach betonten, und darum müssen Werke, die vorwiegend an ihn im höchsten Sinne appellieren, naturgemäß gegen solche zurückstehen, die starke Bühnenwirkungen aufweisen. Wohl jeder halbwegs musikalisch Empfindende findet Mozarts Musik graziös, melodiös, anmutig und liebenswürdig, und gewiß, das ist sie auch. Dies alles aber sind auch Auber, Lortzing, ja, Johann Strauß und viele andere Komponisten. Und doch, was wollen diese Bezeichnungen bedeuten! Dem Kern und dem innersten Wesen der Melodien Mozarts ist mit Worten gar nicht beizukommen, die Kluft zwischen jenen Meistern und ihm unüberbrückbar. Seine Gemeinde ist nicht groß, die „kompakte Majorität" nicht auf seiner Seite, und das ist gut, denn sonst wäre er kleiner.

Der „Figaro" ist nun 120 Jahre alt und wenn man bedenkt, wie sehr gerade Bühnenwerke den Zeitströmungen unterworfen sind und daß das Urbild dieser Oper, Beaumarchais Lustspiel fast verklang, dann lernt man die Kraft eines Genius einschätzen. Und wenn man sah, wie die heutige Vorstellung alle Geistes- und Seelenkräfte seitens der Darsteller auslöste, dann kann man trotz der Irrwege, die die Tonkunst unserer Zeit wandelt, getrost annehmen: Sie findet sich endlich einmal wieder aus dem Gestrüpp heraus und geht, ohne von ihren wirklichen Errungenschaften etwas aufzugeben, den kürzeren Weg zu des Parnasses Höhen.

Also die heutige Vorstellung fordert ein volles Lob heraus und überraschte uns auf die angenehmste Weise. Ein Absolutes kann man nicht erwarten, aber Vieles fand sich, das sich selbst an ersten Bühnen hören lassen dürfte. Zu diesem gehört zunächst der Figaro des Herrn v. Hunyady, der nach jeder Hinsicht ausgezeichnet war. Humor, Beweglichkeit scharfe Pointierung einerseits, ein treffliches Singen andererseits erfreute allgemein. Sein Figaro übertraf den des vorigen Jahres bei weitem und zählt ohne Zweifel zu den besten Partien dieses mit Recht so beliebten Darstellers. Frl. Berte Schelper war ihm eine ebenbürtige Partnerin. Wer eine solche Susanne bieten kann, wer so mozartisch zu singen versteht, der wird in keiner Partie versagen, denn er hat das Schwerste hinter sich gebracht. Wir zweifeln nicht an die Zukunft dieser Sängerin. Herr Stauffen war als indisponiert „veröffentlicht", und infolgedessen fiel seine große Arie fort. Nun, wenn er uns stimmlich nicht das Uebliche bieten konnte, so hat er die Rolle des Grafen doch sehr gut verkörpert und in ihr bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, was wir mit Vergnügen anerkennen. Von besonderem Interesse war uns die Wiedergabe der Gräfin seitens des Frl. Murbach. Musikalisch eine der schwierigsten aller Partien, verlangt sie eine vollendete stimmliche Ausbildung. Hinsichtlich der Darstellung aber erwartet sie eine Vornehmheit, wie sie nur gereifte Künstlerschaft zu bieten vermag. Frl. Murbach besitzt zunächst ein wundervolles Stimmmaterial und ein ausgesprochenes Spieltalent. Mit bezug auf das letztere greifen wir immer wieder auf die Nedda zurück. Hier schlägt ein Affekt den anderen, und Frl. Murbach befand sich zweifellos in ihrer Domäne. Wenigstens vorläufig. Wir sahen deshalb ihrer Gräfin mit einigem Mißtrauen entgegen, denn zwei Seelen in einer Brust gehören zu den Seltenheiten. Immerhin waren wir angenehm überrascht. Noch war die Leistung nicht ganz im Sinne des Komponisten; die Auftrittsarie fiel etwas ab, die zweite gelang besser, aber die Figur war in der Anlage doch ausgezeichnet und zeitigte manche hübsche Momente. Wir erwarten aber von ihr schon im nächsten Jahre die Beseitigung kleiner Mängel und glauben bestimmt, daß sie eine treffliche Mozartsängerin wird. Frl. Hartmann aus Dresden gastierte als Cherubim. Ein zierliches Figürchen, dazu die entsprechende Stimme. Diese aber ist sehr gut ausgebildet, und das ist die Hauptsache. Die Canzone trug unserem Gaste starken Applaus ein. Mit vollstem Rechte: sie wurde höchst geschmackvoll und musikalisch vorgetragen. Danach muß man Frl. Hartmann echtes Musikempfinden zusprechen. Aber auch im Spiel entwickelte sie hübsche Momente, und wir können ihr Engagement dringend empfehlen. Noch nicht als erste Soubrette, dazu mangelt die nötige Routine; wie wir Frl. Hartmann aber taxieren, wird sie sich sehr bald entwickeln. Sie darf mit Befriedigung auf ihr Debut zurückblicken. Frl. Geßner zeigte in der unbedeutenden Partie der Marzelline ihr schönes Gesangs- und Darstellungstalent, und Frl. Rückert sang das wunderbare Liedchen von der verlorenen Nadel sehr ansprechend. Herr Daniel war ein sehr komischer Basilio, Herr Camphausen ein desgleichen Curzio. Der Gärtner des Herrn Piehler, gesanglich sehr ansprechend, dürfte den Gewohnheitstrinker etwas mehr hervorkehren; die Partie soll durchaus komisch wirken. Herr Dinger darf für sich in Anspruch nehmen, die Oper sehr gut inszeniert zu haben. Außerdem gab er den Bartolo mit vielem Humor. Volle Anerkennung müssen wir Herrn Kapellmeister Heyde aussprechen, der mit ersichtlicher Hingebung seine schöne Aufgabe löste. Das gute Gelingen der schwierigen Ensembles — das Finale des zweiten Aktes ging ausgezeichnet — ist nicht zum mindesten sein Verdienst. Auch das Orchester hielt sich sehr tapfer. Schon die Ouvertüre gelang gut. Das Theater war recht gut besetzt, und starker Beifall nach jedem Aktschluß bewies die Qualität der Darbietung.

Wr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 1. März.

Der Beschluß des Bundesrats in der braunschweigischen Frage.

Der Bundesrat, unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow, Referent Graf Vizthum von Eckstädt, beschloß, unter Enthaltung Braunschweigs, daß durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Kaiser vom 2. Oktober 1906 und an das braunschweigische Ministerium vom 15. Dezember 1906 eine entscheidende Aenderung in der dem Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zugrunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht eingetreten sei.

Kaiser Wilhelm-Kanal.

Berlin, 28. Februar. Die Vorlage über die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals die für die Marine von großer Bedeutung ist, wird dem Reichstage noch in der nächsten Woche zugehen.

Britisches Reich.

Eine sehr lebhafte Anti-Frauenstimmrechtsbewegung

setzt jetzt in England ein. Wie ein Korrespondent telegraphiert, steht an der Spitze dieser Bewegung eine gewisse Miß Taylor, die nicht genug flammende Protestformulare gegen die „Suffragists" versenden kann. In einem dieser Formulare heißt es: „Wir Unterzeichneten, die wir die Wichtigkeit und den Wert der Frauenarbeit in unserem nationalen Leben besonders auf dem Gebiete der Erziehung und Armenpflege würdigen, protestieren gegen das parlamentarische Frauenwahlrecht, weil wir glauben, daß es unseren wirklichen Einfluß in unserer eigenen Arbeitssphäre eher zerstören als stärker wird." Eine Frau aus Neuseeland beschwört das Mutterland sich nicht auf das Frauenwahlrecht einzulassen, da es die Stellung der Frauen in Neuseeland erheblich beeinträchtigt habe.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. März.

— **Ueber die Kommissionsverhandlungen** betr. die Anstalt Lindenhaus bei Brake lesen wir in der Bielefelder Volkswacht: Der Ausschuß beantragt, die Regierung zu ersuchen, die Verstaatlichung der Anstalt in die Wege zu leiten und die Dienstinstruktion des Direktors zu erweitern. In „vertraulichen" Sitzungen hat der Landtag dieser Sache recht ausgedehnte Erörterungen gewidmet, ohne jedoch zu befriedigendem Abschlusse gekommen zu sein. Die Heilanstalt hat in den letzten Monaten so grundsätzliche und — kostspielige Aenderungen im inneren Betriebe durchgemacht, daß neue Anleihen im Betrage von 170 000 Mk. haben aufgenommen werden müssen, und zwar ohne Zustimmung des Landtages, die nach dem Buchstaben wohl auch nicht erforderlich war. Die Vorkommnisse müssen aber doch wohl nicht die rückhaltlose Billigung des Landtages gefunden haben, sonst hätte sich der Ausschuß kaum auf den oben vermerkten Antrag geeinigt. Der Landtag will offenbar seinen Einfluß auf den Betrieb der Anstalt usw. sichern und verstärken, und das ist nach all den Erfahrungen der letzten Zeit auch durchaus notwendig.

— **Ein großer Trauerzug** bewegte sich gestern nachmittag durch die Straßen der Stadt, galt es doch die irdischen Ueberreste eines geachteten Mitbürgers, des Rentners und früheren Hofschlossermeisters Karl Pohl zur letzten Ruhestätte zu geleiten, eines Mannes, der lange Jahre seine Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Durch sein offenes und rechtschaffenes Wesen war Pohl bei allen seinen Mitbürgern ein beliebter und angesehener Mann, wovon eine Reihe Ehrenämter, welche ihm sein biederer Charakter eintrug, beredtes Zeugnis ablegten. Der Verstorbene ist nur 62 Jahre alt geworden. Er machte die Kriege 1866, 1870/71 mit und nahm an einer großen Anzahl von Gefechten teil. Das Vertrauen seiner Mitbürger sandte ihn vor 26 Jahren in unser Stadtparlament, 12 Jahre gehörte er dem Magistrat als Mitglied an, bis ihn sein Leiden zwang, sein Amt niederzulegen. Der Detmolder Kriegerverein begleitete die sterblichen Ueberreste des alten Veteranen und gab die drei Ehrensalven über das Grab ab. Bei der Trauerfeier im Hause sang der Gesangverein „Perpetua." Der nun in kühler Erde Ruhende hat es während seiner langen, unermüdlichen Dienstzeit verstanden, sich ein bleibendes, ihn ehrendes Andenken zu verschaffen. Er schlafe in Frieden!

— **Herrn Frevert auf Niedermein**, der in der Wahlzeit gegen Herrn Dr. Neumann-Hofer in verschiedenen Erklärungen persönliche Angriffe richtete, war in der ihm darauf zu Teil gewordenen Antwort gesagt worden, daß er selber im Glashause sitze, denn seine Verehelichung sei nicht, wie sonst üblich, ohne Heiratsvermittler, sondern mit Bedienung eines letzteren zustandegekommen. Dieses alles beruht, wie wir uns übergezeugt haben, auf Unwahrheiten und folglich sind auch alle daran geknüpften Bemerkungen unangebracht gewesen. Wir bedauern lebhaft, daß man uns falsches berichtet hat. Das Gerede ist zurückzuführen auf einen früher auf Niedermein verkehrenden Menschen, der sich später als ein falsches Subjekt entpuppte und der Familie Frevert bitteres Unrecht zufügte. Herrn Frevert ist bereits in früheren Jahren volle Genugtuung zu Teil geworden. Heute möge sie ihm auch an dieser Stelle gegeben werden.

— **Fürstliches Theater.** Die heutige Aufführung der Lustspielneuheit „Das Glashaus" sei nochmals in Erinnerung gebracht. Sonntag gibt es die 3. und letzte Aufführung von „Husarenfieber". Zweifelsohne wird auch diese letzte Wiederholung ein volles Haus bringen. — Montag gelangt Arthur Schnitzlers wirksames Schauspiel „Liebelei" neueinstudiert, zur Aufführung. Die Oper bereitet Neßlers „Trompeter von Säkkingen" vor.

— **Bürgerschützen-Gesellschaft.** In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, den Schützenball nicht mehr in diesem Winter abzuhalten, sondern statt dessen einen Kommers im Kanne'schen Saale („Stadt Detmold"), und zwar am (morgigen) Sonnabend, den 2. März, zu veranstalten. Eine aus 5 Personen bestehende Kommission wurde gewählt, um die nötigen Vorbereitungen für die Unterhaltung der Gäste zu treffen. Entree soll nicht erhoben werden. Jeder Schütze kann Freunde und Bekannte mitbringen. Ferner wurde beschlossen, noch in diesem Frühjahr eine Anzahl starker und bald Schatten spendender Bäume anpflanzen zu lassen. Es wurde mitgeteilt, daß seitens der Stadt ein bedeutendes Quantum bester Gartenerde von der Bandelstraße zur Verfügung gestellt und daß diese Erde auch bereits an Ort und Stelle geschafft sei. — Die Generalversammlung soll im Mai abgehalten werden.

— **Schülerkämpfe** sind jetzt in Detmold wieder an der Tagesordnung. Zumeist handelt es sich um die Schüler vom Lande, die den Konfirmationsunterricht besuchen und hiesige Schüler. Die Streitwaffen bestehen zum größten Teil aus Bietsbohnenstangen und annähernd 2 Zentimeter dicke Latten. Jedenfalls sind dies gefährliche Werkzeuge. An der gestrigen Anrempelei beteiligten sich ungefähr 100 Schüler.

— **Der Guttemplerorden**, diese größte, über die meisten Kulturstaaten verbreitete Vereinigung von Kämpfern gegen den Alkoholismus, hat am Mittwoch-Abend auch in unserer Stadt einen Ortsverein (Loge) eingerichtet, wozu sich eine größere Anzahl von Mitgliedern aus Lage und Bielefeld eingefunden hatten. Es ist dies in Deutschland bereits die 979. Loge, und diese Zahl beweist, wie rührig der Orden an der Lösung seiner segensreichen Aufgabe arbeitet und wie zeitgemäß seine Bestrebungen sind. Der hiesige Ortsverein zählt bereits 18 Mitglieder, eine respektable Anzahl für den Anfang, wenn man bedenkt, daß sich die Mitglieder zur völligen Enthaltung aller berauschenden Getränke verpflichten müssen. Die Sitzungen der Loge finden jeden Mittwoch-Abend im Evangel. Vereinshause statt; der zeitige Vorsitzende ist der Oberbahnhofsvorsteher Steinmetz hier. Durch persönliches Beispiel seiner Mitglieder und durch Belehrung in Form von Broschüren, Flugblättern, Vorträgen usw. sucht der Orden die Erkenntnis von der Schädlichkeit des Alkoholgenusses und der Notwendigkeit einer zielbewußten Bekämpfung unserer Trinkgewohnheiten und Trinksitten in alle Volksschichten zu tragen. So wird nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in unserer Nachbarstadt Lage, Hotel Rosenmeier am Markt, ein hervorragender Vorkämpfer dieser Bewegung, Franziskus Hähnel aus Bremen, einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Die moderne Alkoholfrage, die jeden angeht". Der Vortragende ist der Vorsitzende des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und als ein vorzüglicher Redner bekannt. Wir möchten deshalb auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam machen und zum Besuch auffordern.

„Kannst du belehren und zum Bessern leiten,
So sprich, das ziemt dem Manne;
Doch hüte dich bei leicht bewegten Zeiten
Vor leerem Schwatzen bei der vollen Kanne!"

Rob. Heller.

— **Preis- und Diplomschießen in der „Süßen Ecke".** Es sei hiermit auf den Schluß des Preis- und Diplomschießens am Montag in dem Restaurant „Zur süßen Ecke" (Wendt), Hornschestraße, aufmerksam gemacht. Es sind noch verschiedene wertvolle Preise zu holen.

— **Schützenball** findet am nächsten Sonntag auf der „Schönen Aussicht" statt. Der Ball des Schützenvereins Meiersfeld-Rödlinghausen erfreute sich stets großer Beliebtheit und so wird auch am Sonntag der Besuch sicher ein großer sein. — Ein Ausmarsch des Bataillons findet auch statt. Die Schützen treten punkt 1 Uhr im Vereinslokale „Schöne Aussicht" an. (Siehe Anzeige.)

— **Wetterbericht** für den 1. März. Schwache westliche Winde; veränderliche Bewölkung; geringe Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Blomberg.

— **Silberne Hochzeit** feiern am Sonnabend die Eheleute Gastwirt Obenhaus hier. Infolge eines Unglücksfalls ans Bett gefesselt, wird unser beliebter Mitbürger diesen Tag leider nicht in ungetrübter Freude feiern können. Wir wollen nicht verfehlen, dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Amt Detmold.

Eichholz, 1. März. Der Schweineversicherungsverein Sport-Remmighausen-Meiersfeld hält am Sonntag, den 3. d. M., abends 6 Uhr, seine statutengemäße Generalversammlung im Dreierkruge (Wegener) ab. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Diestelbruch, 26. Februar. Am Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, fand die Generalversammlung der Ziegler-Kranken und Unterstützungskasse Diestelbruch in der Herzog'schen Gastwirtschaft hierselbst statt. Die Versammlung war des schlechten Wetters wegen nur mäßig besucht. Im abgelaufenen Geschäftsjahre gehörten der Kasse 728 Mitglieder an. Die Einnahme betrug 8488,40 Mk, dem eine Ausgabe von 7736,94 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Ueberschuß von 751,46 Mk. zu verzeichnen war. Die wichtigsten Ausgabeposten sind folgende: Für ärztl. Behandlung 2461,98 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 1270,60 Mk., für Krankengelder an Mitglieder 1730,30 Mk., Sterbegelder 45

Mk., **Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten** 938,60 Mk., Zuführungen zum Reservefonds 232,15 Mk., zurückgezahlte Darlehne und andere durchlaufende Posten 550 Mk. In der nächsten General-Versammlung sollen einige wichtige Paragraphen der Statuten abgeändert werden. Die diesjährige Versammlung hatte auch der neue Vorstand zu wählen. Es gingen aus der Wahl, die mittelst Stimmzettel vorgenommen wurde, hervor: Ziegelmeister Hch. Sprick-Rödlinghausen als 1. Vorsitzender, Ziegelmeister H. Tiemann-Oberschönhagen als stellvertretender Vorsitzender, Ziegelmeister Friedrich Tiemann-Oberschönhagen, Ziegelmeister Kruel daselbst, Ziegler F. Wessel-Diefteldruch und Ziegelmstr. Bonifacius daselbst als Beisitzer. Die Gewählten nahmen die auf sie entfallende Wahl an.

Letzte Nachrichten.

Detmold.

— **Personalie.** Klein, Postinspektor in Detmold, vom 1. April ab zum Ober-Postinspektor bei der Ober-Postdirektion in Posen befördert. — Herr Postinspektor Klein war fünf Jahre auf dem hiesigent Postam ttätig. Wegen seiner hervorragenden Tüchtigkeit und vornehmen Gesinnung sieht man ihn nur ungern scheiden.

Der Kultusminister demissioniert.

Berlin, 1. März. Im Abgeordnetenhause verbreitete sich gestern das Gerücht, das Staatsministerium habe die Forderungen für die höheren Mädchenschulen abgelehnt. Der Kultusminister soll unter diesen Umständen seine Demission eingereicht haben.

Der Finanzminister bleibt!

Berlin, 1. März. Das Gerücht, Finanzminister Frhr. v. Stengel hätte demissioniert, bestätigt sich nicht.

Todesurteil.

Dessau, 1. März. Der blutige Mord bei den Reichstagswahlen im Wahlkreise Anhalt fand gestern seine gerichtliche Sühne. Der Arbeiter Alois Gulbiersch wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Ein amerikanischer Gesandter ermordet?

New-York, 1. März. Der Aufstand auf Cuba nimmt wieder größere Ausdehnung an. Der amerikanische Gesandte Honlobey sei ermordet worden.

Gottesdienste.

Freitag, den 1. März 1907.

Reformierte Kirche.

Abends 6 Uhr: Pastor Theopold. (Passionsgottesdienst.)

Sonnabend, den 2. März 1907.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Synagoge

Freitag abend 6 Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterf. Kali 25, Salpetrigf Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Rittergutsbesitzers Dr. phil. Mußmann in Borkhausen, z. Z. in Grunewald b. Berlin,** wird heute am 26. Februar 1907, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die vormundschaftsgerichtlich bestellten Vertreter des Gemeinschuldners die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt und glaubhaft gemacht haben, daß der Gemeinschuldner zahlungsunfähig sei.

Der Kaufmann Kottmann zu Blomberg und der Rechtsanwalt Scheibner in Steinheim werden zu Konkursverwaltern ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. April 1907** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung der ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 19. März 1907,
vormittags 10¼ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 30. April 1907,
vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. April 1907** Anzeige zu machen.

Blomberg, 26. Februar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Hutz- u. Brennholzverkauf

Am Freitag, den 8. März
morgens 10½ Uhr

aus meinem Gehölze im **Gasthaus Neddermann zu Vitzheide** meistbietend verkauft werden:

Aus dem Forstorte Jedling, unweit der Försterei Donoperteich,

163 Stück Tannen-Nutzholz, (100,89 Festmtr.) zu Sparren, Balken und stärker, 40 St. 1. u. 2. Kl., 4 Hfn. Knüppel ungekürzt, sowie 19 Raummtr. Buchen-Kloben und Knpl. und 65 Raummeter Astreisig.

Heidenoldendorf, den 28. Februar 1907.

Landwirt K. Hollmann No. 7.

Gut erhaltene Feldschmiede zu kaufen **gesucht.** Schriftl. Angeb. unter Nr. 6066 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bauplatz oder **Grundstück** zur Errichtung einer Milchkur-Anstalt gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 6032

Am Sonnabend, den 2. März 1907,
findet im 6075
Restaurant zur süssen Ecke
Grosses Bockbierfest
verbunden mit musikalischer Unterhaltung
statt. (Ausschank des beliebten „Neuen Krüger" Bockbieres.)
Es ladet freundlichst ein **Frau Louise Wendt.**

Lehrerinnen-Seminar.

Junge Mädchen, welche zu Ostern in das Seminar einzutreten beabsichtigen, wollen sich bis zum

15. März

bei dem Herrn Pastor **Werdelmann,** Leopoldstraße 10, melden. 6076

Detmold, den 1. März 1907.

Der Vorstand.

Th. Storch, Detmold
Langestrasse 69.
Abteilung Herren-Konfektion.

Zur **Konfirmation** empfehle:

Reinwollene Buckskins von Mk. 3 an.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.
6065

Die
Anschreibe-Tage
der Ziegler-Kranken- und Unterstützungs-Kasse (e. H.)
Schötmar
sind wie folgt festgesetzt: 6060

Montag, den 4. März, vormittags 10 Uhr:
Wirt Böger, Heipke.

Dienstag, den 5. März, vormittags 10 Uhr:
Neuerkrug bei Lemgo.

Mittwoch, den 6. März, vormittags 10 Uhr:
Wirt Brand, Lage, Langestraße.

Donnerstag, den 7. März, vormittags 10 Uhr:
Wirt Zurheide, Wehrendorf;
nachmittags 2 Uhr: Wirt Söffner, Calldorf;
nachmittags 6 Uhr: Wirt Vinnen, Harkemissen.

Freitag, den 8. März, vormittags 9 Uhr:
Wirt Böke, Hohenhausen;
vormittags 11 Uhr: Wirt Struckmann, Westorf;
nachmittags 4 Uhr: Wirt Nolterieke, Talle;
nachmittags 6 Uhr: Wirt Drake, Kirchheide.

Sonnabend, den 9. März, vormittags 10 Uhr:
Wirt Nolting, „Fürstenhof", Detmold.

Jeden Tag von 8 Uhr an in Schötmar.

Schötmar, 28. Februar 1907.

Der Vorstand.
I. A.: **W. Frohne.**

Dem geehrten Publikum von **Meinberg und Umgebung** empfehle hiermit mein
ständig geöffnetes
Barbiergeschäft
gegenüber dem „Roten Hause".
An die Einwohnerschaft speziell von Meinberg richte ich die Bitte, mein Unternehmen kräftig zu unterstützen.
6069 Hochachtungsvoll
6069 **H. Deicke.**

Achtung!
„Forelle", Berlebeck
Am Sonntag, 3. März:
Kappen- und Bockbier-Fest
m. musikalischer Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
6048 **Gust. Sensitz.**

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände starker 6057
Obstbäume
in allen Formen, gesunde, tadellos gezogene, wüchsige Ware, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule steht unter Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe. Katalog auf Wunsch gratis.
Carl Lüpke,
Obstbaumschule, **Lemgo.**

Erbteilungshalber will ich mein in einer Stadt Lippes befindliches
Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft
billig verkaufen. Schriftliche Offerten unter Nr. 6046 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum 1. April freundliche
Wohnung
evtl. mit Garten an ruh. Mieter zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. Nr. 6030 a. d. Gesch. d. Bl.

Herrschaftliche
Wohnung
oder kleine Villa mit Garten zum 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5687 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geräumige
Wohnung,
5 Zimmer, Küche, ev. Garten, zum 1. April zu vermieten. Nachzufragen:
Fr. Preuss,
6055) Alexanderplatz.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 15. März oder 1. April von jungem Mädchen gesucht.
Schriftl. Offerten mit Preisangabe an 6070
Arthur Buchholz,
Langestraße 39.

Ein großer und ein kleiner
Garten
mit besten Obstbeständen zu verpachten. 5970
Anfragen:
Schülerstr. 37.

Max Blank & Co.
Bruchstr. 14. **DETMOLD** Bruchstr. 14.
Betten.
Wir garantieren für tadellose Lieferung aller Bettwaren. Unsere riesige Auswahl, vorzüglichen Qualitäten und billigen Preise sichern Ihnen Vorteil beim Einkauf.
Größte u. leistungsfähigste Bezugsquelle für Ausstattungen.



Gran: pro Pfund . . . Mk. 2, 1.75, 1.50, 1, 75 **50** Pfg.
Weiß: „ „ . . . . . Mk. 4.75, 3.50, 3, **2.50**

Gefüllte Betten.
Oberbetten . . . Mk. 39, 30, 25, 20, 18, 15, **9.75**
Unterbetten . . . Mk. 34, 28, 23, 18, 15, 11.75, **7 50**
Kissen . . . Mk. 8.50, 6.50, 5, 4.50, 3.50, 2.75, **1.45**

Fertige Bettbezüge.
Bettbezüge, karrierte Baumwolle, Mk. 6.00, 5.25, 4.50, 3.75, **3.50**
Bettbezüge, waschecht, Kattun, . . Mk. 6 25, 5.75, 4.25, 3.75, **3.00**
Weiße Bettbezüge . . Mk. 10, 8.50, 6.50, 5.75, 4.50 **3.25**

Weisse Kissenbezüge.
Hemdentuch mit festoniertem Rand . . . Mk. 1.35, 1.15, 98, **85** Pfg.
Linon und Leinen mit Hohlsaum . . . M. 2.25, 1.80, **1.65**
Weiße Kissenbezüge, Hemdentuch . . 98, 85, 72, **65** Pfg.

Bettbarchente — Satins und Cöper.
Federleinen, 83 cm breit, unirot, Meter 1.85, 1.60, 98, 85, 68, 56 **45** Pfg.
Bettbarchente u. Cöper, gestreift, Met. 3,50, 3, 2.50, 1.80, 1.60, 1.35 **82** Pfg.
Rote Bettbarchente u. Satins, vorz Qual, Met. Mk. 3.50, 3, 2.50, 1.80, **1.35**
Bettbarchente, 200 cm breit, Ia. . . . . Meter Mk. 4.50, 4, **3.75**

Bunte Bettwaren.
Baumwoll-Bettzeuge, bunt karriert, Meter 60, 52, 45, 38, 30, **25** Pfg.
Bettkattune und Satins, Meter 56, 52, 48, 42, 38, 30, **25** Pfg.

Weisse Bettwaren.
Hemdentuche, bewährte Marken . . . Meter 54, 48, 38, 32, **25** Pfg.
Linon und Louisiana-Tuche . . . Meter 56, 48, 42, **38** Pfg.
Bettuch-Halbleinen, geschlossene Qual., Met. 1.75, 1.45, 1.15, 98, **78** Pfg.
Weiße Damaste, 160—140—130 cm breit, Met. 2, 1.80, 1.60, **1.45**, 1.25, **75** Pfg.

Bett-Decken.
Waffel-Bettdecken, Mk. 7 50, 6.50, 5, 4.50, 3.50, 3, 2.75, 2.25, 2, **1.75**
Tüll-Bettdecken, für 1 und 2 Betten, Mk. 21, 18, 15, 10, 8.50, 6.75, **3.90**
Weiße Bettücher, Halbleinen 2c., Mk. 3.50, 3, 2.50, 2, 1 75, **1.50**
Wollene Schlafdecken, Mk. 13.50, 10, 8.50, 7 50, 6, 5.75, 4.50, 3.75 **2.75**
Bunte Bettücher in kolossl. Ausw., Mk. 4.50, 3.50, 3, 2.50, 2, 1.75, 1.50, 98, **48** Pf.

Inventur-
Auf eine große Partie
besserer silberner Herren-Rem.-Uhren,
bisher. Preis 14, 16, 18, 20, 24 Mk.,
20 % Ermässigung.
Eine große Partie moderner
Herren-Ketten, Kavalier-Ketten,
800/000 Feingehalt, 15 Jahre Garantie für vorzügliche Haltbarkeit; auf die bisherigen Preise
20 % Rabatt.



3 Jahre Garantie!
20 % Rabatt
auf die bisherigen billigen Preise.

Extrapreis!
Auf eine Partie
besserer silberner Damen-Uhren,
bisherige Auszeichnung 14, 16, 18, 20, 22 Mk., ebenfalls
20 % Rabatt.
Eine große Partie moderner, langer **Damenketten,**
Gold und Silber, 500/000 Feingehalt, 15 Jahre Garantie für vorzügliche Haltbarkeit; auf die bisherige Auszeichnung
20 % Rabatt.

Fernsprecher Nr. 240. **Ph. Burkhardt,** Detmold, Bruchstraße 14.

Zeitungsträgerin
auf sogleich gesucht.
Lippische Landeszeitung.

Gesundheitliches!
Lippstadt. **Lippstadt.**
3000 Nervöse pro Jahr verdanken
dem ewig jungen 80jährigen Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines **Vortrags** im Vereine kathol. Kaufleute in Lippstadt, Sonntag, 3. März, 7 Uhr abends über **Alkohol, Verdauung und Nervensystem** ist derselbe für Ratbedürftige **bis 1. März in Bielefeld,** Hotel zur Post, und vom **2. bis 6. März in Lippstadt, Gasthof „Bonsel", Marktstr. 3,** zu sprechen. 6059
Seine Werke **„So werdet ihr alt:"** (Mk. 3,50) **„So sollt ihr essen!"** (Mk. 3.—) genießen einen Weltruf und sind gegen Einsendung von 7 Mk. postportofrei von Simoni zu beziehen.

Ich beabsichtige, mein am Marktplatze in **Steinheim in Westf.,** in allerbester Geschäftslage belegenes
Wohnhaus
mit großer Scheune, in welchem bisher ein Getreide- und Düngemittel-Geschäft betrieben ist, welches sich aber auch für jeden anderen Zweck eignet. 6064
zu verkaufen.
Reflektanten belieben sich umgehend zu melden.
Frau M. Falkenstein.

Zum 1. April ein
junges Mädchen
von 14—15 Jahren zu Kindern gesucht. 6045
Frau Oberschorfheide,
Langestraße 26.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 6074
Mädchen
zum 1. April nach Hannover gesucht. Auskunft erteilt
H. Gees, Kaufmann,
Hornschestraße.

Suche für mein schöngelegenes Hotel ein junges 6052
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der Küche bei vollständigem Familienanschluß. Bedingungen nach Uebereinkunft. Offerten unter **C N. 638 postlagernd Minteln** erbeten.

Energischer
Zimmerpolier
od. **Zimmerer,** der flotter Arbeiter ist und Polierstelle bestrebt, wenn auch in Schriftung nicht ganz betraut, zum **bald. Eintritt gesucht.**
Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüchen an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 6036.

1 Tischlergeselle
sucht 6063
Fr. Eller,
Schülerstraße 7.

Suche für sofort oder 1 April einen tüchtigen, soliden (6044
Knecht.
Lohn 300 Mk., freie Station und Trinkgeld.
Carl Vorher,
Obermühle-Detmold.

Suche einen zuverlässigen
Heizer
in Lohn, 29 Mk., oder Akkord.
Wilh. Büker,
6009) **Hörstmar** b. Lemgo.

Gesucht
1 Mann
beim Ofen, in Akkord. Verdienst durchschnittlich 35 Mk. die Woche. (6008
Zu melden in der **Agentur der Lippischen Landeszeitung** in **Hillentrup.**

Suche umständehalber noch
1 Jungen
bei der Presse, über 16 Jahre, Lohn 20 Mk., (6010
1 Jungen
zum Mitschen, wenn auch unter 16 Jahren, Lohn 16 bis 18 Mk.
Fritz Schwarze,
Vega.

Suche für Kampagne 1907 nach Provinz Hannover
2 tüchtige
Ofenleute
gegen hohen Akkord, Arbeit bis Weihnachten,
1 Mann
für lose Arbeit, Lohn nach Uebereinkommen.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Schriftl. Offerten unter Nr. 6029 an die Gesch. d. Blattes erbeten.

Kalkwerk, Provinz Hannover, sucht zum sofortigen Antritt
1. Brenner
evtl. Anfänger, gegen guten Lohn, ebenso
2—3 Leute
zum Kalkverladen gegen guten Akkordsatz. Schriftl. Angebote unter Nr. 6026 an die Gtschäftsstelle d. Blattes.

Suche noch folgende Leute bei 12stündiger Arbeitszeit
1 Jungen zum Abschneiden,
1 „ beim Aufzug,
2 „ zum Preßkarrenschieben,
1 „ als 2. Brenner,
1 Mann in den Lehmberg,
1 „ zum Gerüstsetzen,
2 „ „ Auskarren,
gegen guten Lohn.
Adolf Hellkamp,
Ziegelmeister,
in **Stockum** bei Coesfeld.
Bin vom 3. bis 6. März in meiner Wohnung in **Oerlinghausen** zu sprechen. (027

1 Aufkarrer
1 Einspetter
1 Lehmlader
gesucht bei gut aufgegrabenem Lehm nach Wilden bei Düsseldorf, gegen Akkordlohn.
Zu melden bei 6063
Ziegelmeister Schierenberg,
Augustdorf, oder
Theodor Hirse, Detmold.

3 Ringofenbrenner
stellt noch ein per 15. April d. J.
Albin Goldmann,
Dampfziegelei, 6028
Schmira bei Erfurt.

Suche noch auf Ende März einen tüchtigen (6022
Heizer.
Meldungen umgehend erbeten.
Ziegelmeister Heinr. Pieper
Waddenhausen
Post Sylbach in Lippe.

Ein tüchtiger (6056
Brenner
sucht noch Stellung. Off. m. Lohnang. **postl. Z. B. Lage.**

Suche:
2 Mann
zum Ausrüsten, 6037
2 Mann
zum Abschneiden u. Abnehmen, Lohn nach Uebereinkunft.
Fr. Remmert,
Ziegelmeister,
Lohauserholz b. Hamm i. W.

Blank's Wäsche-Woche

bietet wesentliche Ersparnisse und Vorteile beim Einkauf.

Max Blank & Co., Detmold.

Schützen-Verein Meiersfeld-Rödlinghausen.

Zu dem am nächsten **Sonntag, den 3. März,** auf der **„Schönen Aussicht"** (Wieneke) stattfindenden 6057

Schützen-Balle

ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Lossbruch. 5985

Zu dem am **Sonntag, den 3. März,** bei mir stattfindenden

Ziegler-Abschieds-Ball

lade ich ergebenst ein **Wilhelm Rethmeyer.**

Generalversammlung

der

Krankenkasse für das Maurer- und Zimmer-Gewerbe in Detmold

findet

am 17. März d. J., morgens 9 Uhr

im Saale des **„Odeon"** statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage. 2. Ergänzungswahl. 3. Statutenänderung. 4. Verschiedenes. 6061

Detmold, 1. März 1907.

Der Vorsitzende.

H. Plöger, Schriftführer. W. Schmidt.



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1944

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Der Wohlgeschmack des Kakao's wie aller Milchspeisen wird erhöht durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.



Mehlspeisen werden durch Dr. Oetkers Backpulver leicht verdaulich.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes soll mein **großes Lager** fertiger 6043

Schuhwaren

zu **enorm billigen Preisen** ausverkauft werden.

Aug. Steinmeyer, Detmold

Langestraße 14.

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Wir verzinsen 4680

Spar-Einlagen

mit 4% bei 3monatlicher Kündigung und mit 3¾% bei täglicher Verfügung.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung berechnet.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation empfehle:

Schwarze Cheviot-Anzüge, in reiner Wolle, v. **15** M. an.
Schwarze Kammgarn-Anzüge von **18** Mk. an.
Schwarze Kleiderstoffe von **1** Mk. an. 5452

Adolf Schönhaus,

Exterstrasse 1.

Wirtschafts-Uebernahme

Die **Wirtschaft zum Ravenkrug** bei Detmold habe ich wieder übernommen und bitte das mir früher entgegen gebrachte Vertrauen auch jetzt wieder erweisen zu wollen.

Ravenkrug, den 26. Februar 1907. 5946

Hochachtend

L. Kruelkord.

Fichten-Pflänzlinge!

Diesen Frühjahr habe ich noch ca. 100000 starke 3—4jährige Fichtenpflänzlinge abzugeben.

Förster **Sobbe,**

5895 **Biesen** (Post Mosebeck).

Kaiser-Automat, Bielefeld.

Niedernstraße

Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung.

Für 10 Pfennig

1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Lagenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.

Original holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.

Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch.

Tagessuppe 15 Pfennig. 2709

Jeden Freitag Reibekuchen. Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.

Leibrenten und **Kapitalien**

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. 3157

Portofreier Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit. Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:

Friedrich Burghard in Detmold Hermannstrasse 12.

Der Auftrieb des diesjährigen **Bockbieres** beginnt am 6038

Sonnabend, den 2. März.

Brauerei „Neuer Krug".

Am Sonntag, den 3. März,

von nachmittags 4 Uhr an:



Eintritt frei.

Großes Bockbierfest

im Theatersaale

des Neuen Kruges,

wozu ergebenst einladet 6039

H. Dütemeyer.

Heiligenkirchen.

Zu dem am **Sonntag, den 3. März,** im neuen Saale des **Gastwirts Limberg** stattfindenden 6042

Zieglerballe

ladet ergebenst ein 6042

Anfang 4 Uhr. **Das Komitee.**

Krieger-Verein Ohrsen-Wissentrup.

Zu dem am **Sonntag, den 3. März d. J.,** im Zelte und geräumigen Saale des Gastwirts **Brinkmann** stattfindenden

16. Stiftungs-Fest

verbunden mit Einweihung der Friedenseiche

ladet ergebenst ein 5795

der Vorstand.

Krieger- u. Landwehr-Verein Hiddesen.

Am Sonntag, den 3. März 1907,

feiert der Verein sein

30jähriges Stiftungsfest

im Vereinslokale **„Frische Quelle".**

Es ladet ergebenst ein 5907

Der Festausschuß.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die

Rein, mild, neutral, eine Fettseife ersten Ranges. Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Auch bei Lanolin-Toilette Cream-Lanolin achte man auf die Marke „Pfeilring".

MARKE PFEILRING

Nächste Woche eintreffend:

400 Ctr.

Prima Speisekartoffel

(Magnum bonum und rote) sowie

200 Ctr. Futterkartoffel

empfiehlt billigst und nimmt Bestellungen entgegen 6021

Ph. Rechmeier.

Gamaschen

in verschiedenen Stoffen und allen Preislagen, empfiehlt

A. Menze. 6034

Rotes Plüschsofa und Sessel

(Mahagoni) wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 6012

Schülerstraße. 28.

Verkaufe 20 Stück

Belgier Riesen-Kaninchen.

6025) **Aug. Fischer,** Detmold.

Fachmännische Beratung

bei Neubauten im Hoch- und Tiefbau, Verhandlungen mit Behörden, Gutachten, Prüfung von Abrechnungen, Ausarbeitung vollständigar Entwürfe, Kostenanschläge, Bauleitung.

5959 **A. Kehde,**

Lemgo, Mittelstraße.

Zu verkaufen **2 gute, zugfeste** 6051

Ackerpferde

im Alter von etwa 14—15 Jahren. Preis pro Stck. ca. 400 M., nur gegen bar.

Fr. Mätz junr.,

Grupenhagen.

Lehrling

zum 1. April oder später gesucht.

A. Menze, Sattlermeister,

Detmold, Krummestr. 6033

Gärtnerlehrling

sucht

P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Oberestraße. (6023

Auf sofort einen tüchtigen

Schneidergesellen

und einen

Schneiderlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. 6050

Fr. Jäger,

Hofschneider, **Detmold.**

Kellnerlehrling und junger Hausdiener

werden zum 1. April für die Bahnhofsrestauration I./II. Kl. gesucht. (6054

Wilh. Geist,

Bielefeld, Hauptbahnhof.

Zur Herstellung von 50000 qm Zementplatten suche ich eine zuverlässige 6031

Zementarbeiter-Kolonne

mit Meister bei hohen Akkordsätzen

Friedrich Vollrath,

Baugeschäft, **Wesel.**

Fürstliches Theater.

Freitag: Im Abonnement! **Lustspielneuheit!**

Das Glashaus.

Sonntag, den 3. März: Außer Abonnement! **Duzendkarten ungültig!** **Zum 3. und letzten Male!**

Husarenfieber.

Lustspiel von Kadelburg und Skowronnek.

Montag: Im Abonnement: **Neu einstudiert!**

Liebelei.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Arthur Schnitzler.

Am **Sonntag, den 3. März:**

Ball

im Eichenkrug.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Hausmacher-Wurst. 5766

Jede Woche einige Schlachtungen.

A. Wortmann

(H. E. Plesmann's Nachf.)

Letzte Neuheiten in (1919

Schmucksachen

L. Lülwes

Hofjuwelier, **Detmold.**

Gegründet 1844.

Die Erneuerung der Lose **3. Klasse muß,** unter Vorlegung der Lose **2** Klasse, bei **Verlust des Anrechts** bis **Montag abend 8 Uhr** geschehen 6053

Der Königlich Preußische Lotterie-Einnehmer

Hans Hinrichs

in Detmold.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle meinen großen Vorrat in **Obstbäumen,** Hochstamm und niedr., **Rosen,** sowie **Brühler Frühzwetschen.**

P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Handelsgärtner. (6024

Sehr billig

verkaufe einen Posten

gebrauchter

Taschenuhren

unter Garantie

zu Mk. 4,00 5,00 6,00 7,50.

Ad. Nagel,

Uhrmacher, 4040

Langestr. 13. Telefon 17.

Mk. 1800

auf 2. Hypothek zu sofort oder später bei 4½ Prozent zu leihen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 5938 an die Geschäftsstelle d. Bl.

15000 Mk. erste Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Schriftl. Ang. unt. Nr. 5945 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mein Verkauf der Gelegenheitsposten in **Kurzwaren, Korsetts u. Besatzartikel** aller Art

dauert nur bis Sonnabend abend.

E. Rosenbaum, Detmold.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 51a. Detmold, Freitag, 1. März 1907. 110. Jahrg.

Politische Uebersicht

Deutsches Reich.

Detmold, den 1. März.

Das Kronprinzenpaar in St. Moritz.

Der Aufenthalt des Kronprinzen und der Kronprinzessin im schweizerischen Engadin ist, wie von dort gemeldet wird, vom schönsten Wetter begünstigt. Die Anwesenheit des deutschen Thronerben, der jeglicher Sportart ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, hat dazu beigetragen, daß das Wintersportleben sich in St. Moritz noch lebhafter und fröhlicher entwickelt als bisher. Es ist schon gemeldet worden, daß der Kronprinz sich am Bobsleigh-Derby beteiligte. Das Derby sollte ursprünglich erst später stattfinden, wurde aber mit Rücksicht auf den Kronprinzen schon jetzt abgehalten. Am Abend vorher fand im Hotel Engadiner Kulm, wo das Kronprinzenpaar wohnt, die Bestimmung der Preise durch Einsätze der Teilnehmer statt. Es ging dabei sehr fröhlich zu, und der Kronprinz war, voll guter Laune, bestrebt, die Einsätze möglichst hoch zu treiben. Bei der Fahrt selbst benutzte der Kronprinz den Herrn Hans Widmer gehörigen und von ihm gesteuerten „Kismet", der als Vierter am Ziel eintraf. Gewonnen wurde das Derby von Herrn J. Chambers mit „Beetle". Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen mit ihrer Begleitung kürzlich auch als Zuschauer zum Ski-Laufen auf der Juliaschanze und interessierten sich lebhaft für die gebotenen Leistungen. Der Bobsleigh-Klub gibt Ende dieser Woche einen Ball im Hotel Engadiner Kulm, und der Kronprinz und die Kronprinzessin haben zugesagt, das Fest zu besuchen. Das natürliche, ungezwungene Wesen des Thronfolgers und die Anmut seiner jugendlichen Gemahlin haben ihnen schnell die Sympathien des bunten, international gemischten Publikums des Engadiner Kurortes gewonnen.

Ein blutiges Nachspiel zur Reichstagswahl

in Anhalt I wird morgen das Schwurgericht Dessau beschäftigen. Es handelt sich um ein Verbrechen, bei dem im Dorfe Kleinmühlau an der preußisch-anhaltischen Grenze der Schlosser Paul Danisch von einem sozialdemokratischen Fanatiker, Arbeiter Albert Galbiersch, erstochen wurde, weil er den liberalen Abgeordneten Schrader gewählt hatte. Der Fall ist als Frucht sozialdemokratischer Verhetzung jüngst bereits im anhaltischen Landtag vom Staatsminister v. Dallwitz zur Sprache gebracht worden; der Minister führte aus: „In Kleinmühlau ist nach Ermittelungen der Staatsanwaltschaft ein junger, tüchtiger Arbeiter deshalb, weil er den Abgeordneten Schrader gewählt hat (Ruf des Abg. Artl: Hört, hört!), weil er es verschmäht hat, seine nationale Gesinnung zu verheimlichen, noch am Wahltage von sozialdemokratischen Arbeitsgenossen auf das gröblichste beschimpft und demnächst von einem sozialdemokratischen Arbeitsgenossen meuchlings mit dem Messer überfallen und so lange mit Messerstichen bearbeitet worden, bis er verschied. (Rufe: Hört, hört!) Mit 22 Messerstichen war der Körper des unglücklichen Mannes durchbohrt. Es ist in der Tat weit gediehen in Anhalt, wenn ein deutscher Mann, ein deutscher Arbeiter, weil er seine nationale Ueberzeugung frei und offen vertritt, weil er einen nationalen, hier dazu noch linksliberalen Kandidaten wählt, nicht nur den gröbsten Mißhandlungen ausgesetzt ist, sondern seine Gesinnungstreue und Gewissenhaftigkeit mit dem Verlust des Lebens büßen muß. Der elende Mörder wird der gerechten Strafe ja nicht entgehen; es bleibt aber doch immer eine nur unbefriedigte Sühne, wenn zwar die Schwere des Gesetzes die betörten Werkzeuge trifft, die geistigen Urheber solcher bestialischen Verbrechen aber frei ausgehen. (Heiterkeit.)

Freisinnige Forderungen im neuen Reichstage.

In der Kommission, die von den drei liberalen Parteien mit der Formulierung der Anträge betraut worden ist, gehören von der Freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Ghyling und Dr. Mugdan, von der Freisinnigen Vereinigung die Abgeordneten Gothein und Dr. Pachnicke, sowie von der Süddeutschen Volkspartei der Abgeordnete Oeser. Die Kommission hat gestern vormittag eine Sitzung abgehalten und u. a. folgende Anträge über folgende Gegenstände formuliert: 1. Ueber die mecklenburgische Verfassungsreform (gemeinsam mit den Nationalliberalen). 2. Ueber die Strafprozeßordnung. 3. Ueber das Koalitionsrecht. 4. Ueber Veteranenbeihilfen. 5. Ueber Beamtengehälter. 6. Ueber das Vereins- und Versammlungsrecht. 7. Ueber Arbeiterausschüsse. 8. Ueber das Reichstagswahlrecht (Wahlurnen, Aenderung der Wahlkreiseinteilung, Bestimmungen zum Schutze des Wahlgeheimnisses usw.) 9. Ueber Ausdehnung der Krankenversicherung auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, auf Dienstboten, auf Familienangehörige, Erleichterung des Beitritts für Handwerksmeister, kleine Gewerbetreibende, Landwirte und alle Personen mit einem Einkommen von unter 3000 Mark, Einsetzung von Einigungskommissionen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen. 10. Ueber die Verhältnisse der Privatbeamten.

Das Ausland und die Montagsrede des Fürsten Bülow.

Paris, 26. Febr. Die Montagsrede des Reichskanzlers findet in den Abendblättern eine günstige Beurteilung bis auf den Passus, daß die Regierung in ernsten Stunden über eine erdrückende Mehrheit verfüge, wenn die Ehre des Vaterlandes in Frage komme. Diese Worte werden als Drohung gegen das Ausland betrachtet (obwohl doch fast dieselbe Wendung in jeder zehnten französischen Ministerrede vorkommt. D. Red.). Der „Temps" benutzt die Wendung, um daran zu erinnern, daß er sofort die Reichstagswahl besonders als einen nationalen Erfolg bezeichnete. Er ist objektiv genug, hinzuzusetzen: „Wir schließen aus diesen Worten nicht, daß sie eine klare Drohung bedeuten, aber wir weisen noch einmal darauf hin, daß Deutschland das einzige Land ist, in dem seit zwanzig Jahren wiederholt Volksabstimmungen nicht durch politische, sondern durch nationale Erwägungen beeinflußt wurden, und Deutschland bleibt in dem politisch und sozial zerklüfteten Europa das einzige Land, in dem ein Appell an das patriotische Empfinden sicher Erfolg hat. (?) Das gibt Deutschland ein Uebergewicht. Es wird gut sein, das stets im Auge zu haben und das Beispiel nachzuahmen." Sympathisch berührt hat die Absage Bülows an das Zentrum und die Offenheit, mit der er eine Intervention bei den Wahlen zugab.

Rom, 26. Febr. Der Angriff des Fürsten Bülow auf das Zentrum ruft im Vatikan Enttäuschung hervor. Die Wiederverständigung des Zentrums mit der Regierung scheint nun doch nicht mehr so nahe, wie es anfänglich schien. Die Haltung des Zentrums wird übrigens in vatikanischen Kreisen ganz offen als ein schwerer politischer Fehler bezeichnet, doch tröstet man sich mit der Hoffnung, daß früher oder später die Regierung zu der alten Liebe zurückkehren müsse — und wäre es über den Leib Bülows. Jedenfalls wird im Vatikan das Wahlbündnis des Zentrums mit den Sozialisten scharf getadelt. Der amtliche „Osservatore" enthält sich natürlich jedes Kommentares, dagegen meint der klerikale „Corr. d'Italia", des Kaisers Worte gegen den Sozialismus werden bleiben, aber Bülows Worte gegen das Zentrum werden vergehen. Die Sozialdemokratie biete den Katholiken eine relativ höhere Toleranzbürgschaft als der Nationalliberalismus. Im übrigen sieht das Blatt einen Wechsel auf dem Posten des Reichskanzlers voraus.

Die Wiedereinbringung des Gesetzes, betr. die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, ist bekanntlich unter den in der Thronrede angekündigten Vorlagen nicht mit enthalten gewesen. Daraus wird hier und da in der Presse der Schluß gezogen, daß die Regierung diese Vorlage vorläufig bei Seite gestellt habe. Diese Annahme, die anscheinend auch das Zentrum teilt, das die Wiedereinbringung der Vorlage zum Gegenstand eines besonderen Antrages gemacht hat, ist vollkommen unzutreffend. Wie erinnerlich, hat der Reichskanzler im Wahlkampfe auf eine von der „Offenbacher Zeitung" an ihn gerichtete Anfrage ausdrücklich erklärt, daß die Sozialpolitik nachdrücklich fortgesetzt werden würde — wie inzwischen ja auch durch die Thronrede und die vorgestrige Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage bestätigt worden ist — und daß die Regierung nicht beabsichtige, „die Mitglieder der nicht rechtsfähigen Berufsvereine irgendwie von der Verwaltung der sozialpolitischen Einrichtungen auszuschließen." Nach dieser Erklärung des Reichskanzlers darf man wohl also erwarten, zumal auch der Führer der Nationalliberalen, Herr Bassermann in Duisburg, die Unannehmbarkeit der „von kleinlichem Polizeigeist erfüllten" Vorlage der letzten Session nochmals ausdrücklich betont hat, daß die umgearbeitete Vorlage ein arbeiterfreundlicheres Gepräge tragen wird.

Die angeblich deutschen Kirchen in Frankreich.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll vom Zentrum des Reichstages an den Reichskanzler die Aufforderung ergehen, Rechte auf das Eigentum einer katholischen Kirche in Havre und der „Kirche Saint Joseph" in Paris geltend zu machen. Diese beiden Kirchen sollen mit deutschem Gelde gebaut worden sein. Ueber die Kirche in Havre erfährt man nichts näheres. Was die Kirche Saint-Joseph in Paris betrifft, so kann damit nur die Kapelle der deutschen Mission gemeint sein, welche von Jesuiten hoch oben in der Rue Lafayette, nahe der Villette, errichtet wurde und mit der auch eine deutsche Schule für die zahlreichen deutschen Arbeiter jener Gegend verbunden war. Die Mission war das Werk des Erzbischofs Sibour, der den deutschsprechenden Katholiken die Ausübung ihrer religiösen Pflichten erleichtern wollte. Er stiftete sie vor 1850 mit französischem Geld. Doch trug der Kaiser Franz Joseph dazu bei und kam auch während seines Besuches zur Zeit der Weltausstellung von 1867 zu einem Gottesdienste in die Kapelle. Infolge der Maidekrete von 1880 — Auflösung der nicht ermächtigten Kongregationen — mußten die Jesuiten die Mission in der Rue Lafayette aufgeben, und nun kündigte der Kaiser von Oesterreich der Stiftung jede weitere Unterstützung von seiner Seite. Der Unterhalt der Kapelle wurde seitdem ausschließlich mit französischen Beiträgen gesichert.

Der polnische Schulstreik

treibt seltsame Blüten. So wird aus Kattowitz gemeldet: Auf Veranlassung der Eltern streiken bei dem Religionsunterricht sogar die Kinder der nur widerruflich geduldeten russisch-polnischen Ausländer. Die preußische Behörde droht jetzt, wie selbstverständlich, den Eltern der streikenden Kinder mit Ausweisung. — Einige Tausend aufreizende polnische Ansichtskarten aus Galizien, adressiert an den Abgeordneten Korfanty, sind, einer Meldung des „L.-A." zufolge, vom Zollamt Kattowitz beschlagnahmt worden.

Der masurische Schiffahrtskanal.

Der ostpreußische Provinziallandtag hat in seiner Sitzung am Dienstag, an der Oberpräsident von Moltke, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, sowie Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Finanzministeriums teilnahmen, in Sachen des Kanalprojekts einen Vertrag angenommen, nach dem der Provinziallandtag unter der Bedingung, daß die erste Baurate für das Projekt vom 17. November 1906 in den Staatshaushalt für 1908 eingestellt werde, und in der Annahme, daß sowohl bei dem Bau des Kanals als auch bei der Anlage der im Seegebiet projektierten Schleuse dafür Sorge getragen wird, daß eine Schädigung der unterhalb am Pregel- und Deimefluß belegenen Wiesenbesitzungen ausgeschlossen ist, beschließt, zur Leistung der Beiträge von zusammen 400 000 Mk. eine Anleihe gegen 3½ Prozent Zinsen und bei 1½prozentiger Tilgung aufzunehmen. Die Zins- und Tilgungssumme von 300 000 Mark wird vom Provinziallandtag übernommen, die von 100 000 Mk. bis zur vollständigen Tilgung des Kapitals den Kreisen Johannisburg, Sensburg, Lötzen und Angerburg auferlegt. Der Bau des Kanals kann demnach als gesichert angesehen werden.

Rußland.

Stössel, der Held von Port Arthur.

London, 26. Febr. Der „Standard" veröffentlicht heute einen sieben Spalten langen Auszug aus einem geheimen Bericht, den General Smirnow, Kommandant von Port Arthur, während der Belagerung durch die Japaner vom Februar bis Dezember 1904 an den Kaiser gerichtet hat. Dieses Dokument, das die Unterlagen für die Angriffe bildete, auf Grund deren gegen General Stössel und Fock sowie Oberst Reis eine Untersuchung eingeleitet wurde, gibt einen höchst anschaulichen Bericht über den Verlauf der Belagerung. Smirnow erhebt darin schwer belastende Anklagen gegen Stössel, den er der Feigheit, Unfähigkeit, Günstlingswirtschaft und Unentschlossenheit beschuldigt. Eigenschaften, die dazu führten, daß die Festung übergeben worden sei, bevor ihre Hilfsquellen für die Verteidigung erschöpft waren.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. März.

— **Ein Verein lippischer Forstbeamten** hat sich unlängst gebildet. Es gehören ihm an die im Domanial-, Staats- und Kommunaldienst stehenden Förster, und zwar haben die meisten ihren Anschluß an den Verein bereits vollzogen. Ueber den Zweck des Vereins sagt das Statut folgendes:

„. . . . die zerstreut wohnenden Forstbeamten zu einem großen Ganzen zusammenzuschließen, um den Wert des Standes durch Förderung der allgemeinen und der Fachbildung zu heben, die Interessen seiner Mitglieder zu fördern, Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland und ein richtiges Standesbewußtsein zu pflegen, Wohlfahrtseinrichtungen, wie Unterstützung unverschuldet in Not geratener Kollegen und besonders derer Hinterbliebenen, soweit die durch die Waldeigentümer gesetzlich oder vertraglich oder freiwillig zu gewährenden Unterstützungen und Pensionen nicht ausreichen, durch Selbsthilfe bezw. durch von den Kollegen aufgebrachte Mittel anzustreben, sowie auch dem Einzelnen die Segnungen der Geselligkeit und des Zusammengehens zu sichern und schließlich den gesamten Stand nach außen hin zu vertreten. Hierher dürfte auch das Aufmerksammachen auf die Vorzüge der „Sterbekasse für das deutsche Forstpersonal" und die Einwirkung zum Beitritt derselben gehören, um zunächst selbst seiner Pflicht, für eventl. Hinterbliebene zu sorgen, nachzukommen. Religion und Politik sind von den Verhandlungen ausgeschlossen".

Dem Verein, der sich auch des Wohlwollens der obersten Behörden erfreut, wünschen wir eine gedeihliche Entwicklung. In seinem Streben, nicht nur sich selbst, sondern der von den Forstbeamten beruflich vertretenen Sache zu dienen, verdient er allgemeinste Förderung.

Schluß der Anmeldetermine für die 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Düsseldorf. Die Anmeldetermine für die 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche zu Düsseldorf vom 6. bis 11. Juni d. Js. stattfindet, laufen im allgemeinen für Tiere, Erzeugnisse und Geräte am 28. Februar ab. Nur für einige Gruppen, namentlich Geflügel, Kaninchen, Fische, lebende Bienen, Gründungpflanzen und Frischmilch ist spätere Anmeldung gestattet. Gegen doppeltes Standgeld können zwar auch noch nach dem 28. Februar Anmeldungen erfolgen, doch kann der Vorstand der Gesellschaft die Termine bereits am 28. Febr. endgültig schließen, und es ist anzunehmen, daß von dieser Befugnis angesichts der bereits jetzt zu überblickenden starken Beschickung Gebrauch gemacht wird. Es ist daher dringend zu empfehlen, beabsichtigte Anmeldungen sofort vorzunehmen.

Lage.

— In das hiesige Handelsregister sind folgende Firmen eingetragen: die Firma „August Drawe" mit dem Sitz in Lage und als deren Inhaber der Hauderer und Kohlenhändler August Drawe in Lage. Geschäftszweig: Fuhrgeschäft und Kohlenhandlung. Firma „Adolf Siekmann" mit dem Sitz in Lage und als deren Inhaber der Kaufmann Adolf Siekmann in Lage. Geschäftszweig: Manufakturwarengeschäft. Firma „Lippische Holzschuhfabrik Wilh. Mügge" mit dem Sitz in Waddenhausen und als deren Inhaber der Holzschuhfabrikant Wilhelm Mügge in Waddenhausen. Geschäftszweig: Holzschuhfabrikation. — Die Firma „Louis Brinkmann" mit dem Sitze in Lage und als deren Inhaber der Kaufmann und Wirt Brinkmann in Lage. Geschäftszweig: Kolonialwaren- und Kunstdüngerhandlung. Die Firma „Wilhelm Gerbes" mit dem Sitz in Lage und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Gerbes in Lage. Geschäftszweig: Müllerei und Mehlhandlung. Die Firma „Dampfziegelei und Tonwerke Lage, Möller und Junker" mit dem Sitz in Lage und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer Fritz Möller in Lage und Fabrikdirektor Eugen Junker in Detmold. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur alleinigen Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt. Geschäftszweig: Dampfziegeleibetrieb.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 1. März. Am morgigen Sonnabend, 8 Uhr abends beginnend, feiert der Turnverein „Frisch-Auf" im Lokale des Herrn Brinkmann sein diesjähriges geschlossenes Fest. Humoristische Vorträge werden den Abend verschönen. Die passiven Mitglieder seien auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Hiddesen, 27. Februar. Der hiesige Kriegerverein feiert am 3. März sein diesjähriges Stiftungsfest bei Herrn Gastwirt Friedrichsmeier hierselbst.

Amt Lage.

Pottenhausen, 26. Februar. Der Haupttag des Schützenfestes war der letzte Sonntag. Er nahm, wie es wohl allgemein erwartet worden ist, einen glänzenden Verlauf und mit größter Befriedigung können wir auf das gelungene Fest zurückblicken. Mittag 12 Uhr traten die Schützen an. Unter Leitung des Majors Hofemann wurde zum Oberst Klesiek marschiert, der die Schützen herzlich willkommen hieß. Dieser übernahm dann das Kommando und es wurde nunmehr nach gleichzeitigen Besuchen beim Kronprinzen, der Kronprinzessin, König und Königin die Fahne abgeholt. Darauf erfolgte unter klingendem Spiel der Rundmarsch durch das festlich geschmückte Dorf. Der Oberst hielt eine kernige von edler Begeisterung getragene Rede. Im Festzelte herrschte das edelste Vergnügen. Lange war man in echter deutscher Fröhlichkeit beisammen und allen wird das Fest sicher lange in Erinnerung bleiben.

Billinghausen, 27. Februar. Die Wegeparzellen 233 und 234 im Kartenblatt 2 der Gemarkung Billinghausen sowie die den Bauerschaften Müssen und Billinghausen gemeinschaftlich gehörige Parzelle 236 desselben Kartenblatts, welche öffentliche Dorfswege sind, dürfen bei nasser Witterung nicht mit Wagen mit mehr als 35 Zentner Ladegewicht befahren werden. Zuwiderhandlungen werden vom Fürstlichen Verwaltungsamte in Detmold bestraft. Es wird solches zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß an den Enden der Wege Warnungstafeln aufgestellt sind.

Hagen, 26. Februar. Am vergangenen Sonntag feierte der Gesangverein „Teutonia" sein diesjähriges Stiftungsfest. Der große Saal des Herrn Düe war trotz des zweifelhaften Wetters bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß man der Sache des Gesangvereins in Hagen Verständnis und reges Interesse entgegenbringt. Der Gesangverein bewies wieder, was Fleiß und Ausdauer selbst in kurzer Zeit zu leisten vermögen. Die Chorlieder wurden vorzüglich vorgetragen und ernteten ebenso wie die von tüchtigen Solisten des Vereins gesungenen Lieder reichen Beifall. Besonders lobend wollen wir die theatralischen Aufführungen hervorheben. Sämtliche Mitwirkende haben sich die größte Mühe gegeben, und wohl jeder der Festteilnehmer ist voll und ganz auf seine Kosten gekommen. Die gute Bedienung trug ebenfalls dazu bei, das Fest gemütlich zu gestalten. Der durch eine Polonaise eingeleitete Tanz hielt die größte Mehrzahl der Besucher noch lange in schönster Stimmung zusammen. Der Verein kann auf ein in jeder Beziehung wohlgelungenes Fest zurückblicken.

Pivitsheide V. H., 25. Febr. Ein Jahr ist bis jetzt verflossen, daß die Frage eines neuen Schulbaues für Pivitsheide V. H., von sämtlichen Einwohnern besprochen und gewünscht wurde. Auch höheren Orts war man der Sache näher getreten. Damals hatte man geglaubt, genannte Schule könnte im Oktober 1906 ihrer Bestimmung übergeben werden. In dieser Hoffnung hat man sich nun aber gründlich getäuscht! Die ganze Angelegenheit ist bis zum heutigen Tage soweit fortgeschritten, daß man hiervon nichts mehr hört und sieht, also in einen außerordentlichen Winterschlaf verfallen ist. Was die Fertigstellung der Schule für unsere Dorfschaft wert ist, haben wir insgesamt, hauptsächlich aber die oben vorm Walde wohnenden Bewohner diesen Winter verspürt. Täglich müssen die Kinder mit nassen Füßen und durchnäßter Kleidung den weiten Weg nach Nienhagen zur Schule machen, dort die üblichen Stunden mit nasser Kleidung sitzen, und die Konfirmanden haben noch den Weg nach Heiden zu machen. Es wäre wünschenswert, wenn die maßgebende Stelle der Sache wieder näher treten wollte, oder sollen wir uns mit dem Sprichwort trösten: „Was lange währt, wird endlich gut."

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 27. Febr. Die am 21. Februar hier im Lokal der Wwe. Trompeter abgehaltene Generalversammlung der Ziegler-Krankenkasse von Großenmarpe und Umgegend war wegen der schlechten Witterung nur schwach besucht. Zuerst verlas der Rechnungsführer die Protokolle der letzten Generalversammlung und der Vorstandssitzungen. Sodann wurde die Rechnung abgelegt. Die gesamte Einnahme für 1906 betrug 13 538.71 Mk., der eine Ausgabe von 10 560.82 Mk. gegenüberstehen. Es bleibt also ein Ueberschuß von 2977.89 Mk., wovon 1200 Mk. dem Reservefond überwiesen wurden. Im verflossenen Jahre sind 3 Todesfälle zu verzeichnen. Vom Verwaltungsamte Blomberg ist die Kasse am 15. August 1906 revidiert. Es befand sich alles in bester Ordnung. Besonders wurde in dem Revisions-Protokoll hervorgehoben, daß der Rechnungsführer alles sehr sauber und kaufmännisch in Ordnung habe. Unter Verschiedenes wurde beantragt, die Krankenscheine etwas umzuändern und die Krankenbücher abzuschaffen. Der Antrag wurde angenommen. Zum Schluß erhielt der Rechnungsführer ein Lob für sein freundliches Benehmen gegenüber den Mitgliedern der Kasse.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 27. Februar. Am Sonntag, den 3. März, beabsichtigt der hiesige Turnverein sein erstes Stiftungsfest im Saale des Herrn Gastwirts Redeker zu feiern. Das Programm ist sehr gut gewählt. Mehrere auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

Grevenhagen, 27. Februar. Schon gleich im Anfange des Monats Dezember vergangenen Jahres fiel hier Schnee in beträchtlicher Menge, so daß außer der gebahnten Landstraße Wald und Flur kaum zu passieren waren. Alle Arbeiten lagen draußen still und mußten eingestellt werden; dadurch entging vielen Arbeitern unserer Gegend längere Zeit hindurch der tägliche Verdienst. Inzwischen nun haben sich die Arbeiten gehäuft, und es gibt nach dem Verschwinden des Schnees und nach Eintritt besseren Wetters viel Versäumtes nachzuholen, was wegen der hier verbleibenden wenigen Arbeitskraft kaum noch möglich sein wird.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 25. Febr. Gestern fand eine Versammlung der Interessentengemeinde in der Schule statt. Es standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Der Ziegler Fr. Krüger hat den Antrag gestellt, eine Parzelle vor seinem Hause zu kaufen. Die Versammlung beschloß einstimmig den Verkauf an Krüger zum Preise von 50 Pf. pro Quadratm. 2. Mehrere Gemeinheitsberechtigte hatten vor kurzem den Antrag gestellt, die besseren Liegenschaften der Gemeinde öffentlich zu verkaufen und den Erlös demnächst zu teilen. Es wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche nun die nötigen Arbeiten in die Hände nehmen soll, um zunächst die Schäfereiberechtigten abzulösen. Wir wollen hoffen, daß es nicht mehr lange dauert mit dem Verkaufe der Flächen. Punkt 3 betraf den Mergelverkauf. Diese Angelegenheit wurde mit 38 gegen 1 Stimme abgelehnt. Zum Schluß wurde noch das alte Wohnhaus des verstorbenen M. in Augenschein genommen. Die Gemeinde gedenkt das alte Haus mit Hofraum anzukaufen und später eine Molkerei und Mühle darauf anzulegen.

Sonneborn, 26. Febr. Der von dem Kriegerverein veranstaltete Lichtbilder-Abend war sehr gut besucht. Es wurden sehr interessante und lehrreiche Bilder vorgeführt. Dem Kameraden W., der sich um die Sache sehr bemüht hat, unseren besten Dank. Wir hoffen, daß wir im nächsten Winter eine neue Serie zu sehen bekommen.

Alverdissen, 27. Februar. Das am letzten Sonnabend vom hiesigen Männergesangverein im Bödekerschen Saale abgehaltene Sängerfest war trotz der ungünstigen Witterung gut besucht, obwohl die Beteiligung von hiesigen Ortsbewohnern hätte zahlreicher sein können. Der Verein hat wiederum bewiesen, daß er wohl in der Lage ist, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kapellmeister Körber-Barntrup, etwas tüchtiges zu leisten. Dem theaterliebenden Publikum wurde ebenfalls etwas gutes geboten; vor allem wollen wir die Aufführung des dreiaktigen Lustspiels „Die Tochter des Regiments" lobend erwähnen. Fräulein Luise Strate erntete als solche Regimentstochter in ihrem Marketenderinnenkostüm großen Beifall; ihr ausgezeichnetes Spieltalent kam hier voll und ganz zur Geltung. Die Rolle der Marchesa war durch Fräulein Minna Düwel ebenfalls gut besetzt, und so war das Gesamtspiel, da auch die übrigen Rollen in guten Händen lagen, ein ausgezeichnetes. Die Zwischenpausen wurden durch Konzertstücke, die gleichfalls sehr gut ansprachen, ausgefüllt. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die in jeder Beziehung gut verlaufene Feier. — Küche und Keller des Vereinswirts Bödeker waren tadellos.

Amt Schwalenberg.

Lothe, 26. Februar. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Weberschen Gastwirtschaft. Beim Spielen riß das 1½jährige Söhnchen des Wirts die auf dem Tisch stehenden Kanne heißen Kaffees herunter und wurde dadurch stark verbrüht. Bei den bedeutenden Verletzungen mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Der tiefbedauerliche Fall mahnt wiederum zur Vorsicht.

Amt Barenholz.

Heidelbeck, 24. Febr. Gestern feierte der hiesige Männergesangverein im Saale des Gastwirts Korf sein diesjähriges Stiftungsfest, zu welchem auch der Lazbrucher Gesangverein fast vollzählig erschienen war. Das von 5—10 Uhr dauernde Konzert war für die zahlreich erschienenen Gäste ein wirklicher Genuß und bewies, daß beide Vereine fleißig und gut geübt hatten. Als besonders gute Leistungen verdienen hervorgehoben zu werden: „Klage", „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'", „Waldandacht", „Mein Himmel auf der Erde" und „Die kleine süße Maus". Auch die beiden Theaterstücke „Der überlistete Theater-Direktor" und „Eine vollkommene Frau" wurden flott und gut gegeben und erregten an einigen Stellen wahre Lachsalven. Während des Konzerts hielt der Leiter des Vereins eine packende, von den Wirkungen des Gesangs auf Herz und Gemüt des Menschen handelnde, in ein Hoch auf Kaiser und Fürst ausklingende Ansprache. Der nachfolgende Festball verlief sehr gemütlich und ohne jeden Mißton. Die ausgezeichnete, von der Kapelle des Herrn Berger in Barenholz ausgeführte Musik und die aufmerksame Bedienung des Gastwirts Korf trugen dazu bei, daß sich das diesjährige Fest würdig an die früheren anschloß. Möge der Verein unter seinem rührigen Dirigenten auch ferner blühen und gedeihen und uns oft durch seine Darbietungen vergnügte und genußreiche Stunden bereiten.

Almena, 27. Febr. Ein Missionsgottesdienst fand am vergangenen Sonntag vor zahlreich versammelter Gemeinde unter Mitwirkung des Kirchenchors in hiesiger Kirche statt. Der Festprediger, Missionar Lategahn aus Elberfeld, welcher in dem Rheinischen Missionsgebiet tätig ist, legte der Erbauung den Text: Matth. 9, 36, zu Grunde, handelnd von der geistlichen Not des Volkes. Der Missionar streifte in seiner Predigt zunächst das große Elend in unserem Volke, welches man am besten beurteilen könne durch einen Einblick in die schrecklich vielen Kranken- und Irrenhäuser, sowie in die überfüllten Gefängnisse. Der Grund dieses namenlosen Elends wäre in den meisten Fällen in dem Bibelworte zu finden: „Die Sünde ist der Leute Verderben". Dann führte der Geistliche die Missionsfreunde im Geist weit weg nach seinem früheren Arbeitsfelde, nach Ostindien, und schilderte die furchtbaren Greueltaten der kannibalischen Heiden, die noch in der schrecklichsten Finsternis wandelten. Entsetzliche Einzelheiten von den Wilden erzählte der Missionar in beredten Worten der Gemeinde, welche tief bewegt und ergriffen den Worten des Predigers lauschte. Zum Schluß forderte dieser die Missionsfreunde auf, Gott zu loben und zu danken, daß wir uns Christen nennen dürfen und daß wir nicht als Namen-, sondern als lebendige Christen auf Erden wandeln möchten, welche mitarbeiten an der herrlichen Missionssache durch Gebet, eingedenk des Spruches: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist."

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Osnabrück, 26 Februar. Fabrikant Ernst Kromschröder †. Der Mitbegründer und Mitinhaber der weltbekannten Gasmesserfabrik G. Kromschröder, Herr Ernst Kromschröder, ist gestern gestorben. Im öffentlichen Leben ist der Entschlafene zwar weniger hervorgetreten, aber sein aufrichtiger, biederer und gerader Charakter machte ihn überall zu einer gern gesehenen sympatischen Persönlichkeit. Im Verein mit seinem Mitteilhaber hat er an die Entwicklung des bedeutsamen Fabrikunternehmens seine ganz Kraft gesetzt.

Holzminden, 26. Febr. Ein schwerer Unglücksfall hat hier ein blühendes Menschenleben vernichtet. Die Dienstmagd eines hiesigen Uhrmachers hatte Montag abend ein Gefäß mit Bohnerwachs zum Anwärmen auf den Gaskocher gestellt und den Topf beim Herabnehmen mit der Schürze erfaßt, ohne vorher das Gas abzustellen. Hierbei fingen die Kleider des Mädchens Feuer und die Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bereits in der vergangenen Nacht im Krankenhause verstorben ist. — In Golmbach erhängte sich am Montag früh der etwa 45 Jahre alte Vollmeier August Bruns.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Diamanten im Werte von einer Million Mark gestohlen. Der Diamantenmakler Schiff schrieb in den Räumen des Nizaer Finanzinstituts eine Depesche; seine Tasche, die Diamanten im Werte von einer Million Mark enthielt, hatte er neben sich auf den Boden gestellt. Als er die Depesche geschrieben hatte, war die Tasche verschwunden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Ein ungarischer Lastzug überfallen. In der Nähe von Budapest wurde ein Lastzug der Szentendreer Kleinbahn von einer Bande von 30 Personen durch falsche Signale zum Stehen gebracht. Das Personal wurde durch Revolverschüsse vertrieben. Sechzig Meterzentner Kohlenladung wurden geraubt. Die Polizei verhaftete bisher sechs Räuber.

Eine Mutter mit ihren vier Kindern verunglückt. In Kunewalde geriet vorgestern das Haus eines Maurers in Brand, als dessen Ehefrau mit vier Kindern sich allein zu Hause befand. Die Frau warf zwei ihrer Kinder aus dem Fenster hinab, wobei diese schwere Verletzungen davontrugen. Als sie die beiden andern Kinder retten wollte, stürzte das Dach zusammen und begrub die Frau und die beiden Kinder unter den Trümmern. Alle drei wurden getötet.

Der Untergang der „Imperatrix."

Wien, 26. Februar. Die Blätter melden aus Kanea: Die Ueberlebenden des Dampfers „Imperatrix" erklären, der Dampfer habe während eines fürchterlichen Sturmes plötzlich einen Stoß erhalten, so daß die Passagiere das Gleichgewicht verloren; gleichzeitig wurde ein dumpfes Krachen und das Brausen des eindringenden Wassers gehört. Infolge Versagens des elektrischen Lichtes wurde die Verwirrung noch erhöht. Unter jammervollem Geschrei eilten alle nach dem Vorderteil des Schiffes. Sturm und Finsternis schlossen aber jede Aussicht aus, das Land zu erreichen. Trotz den Bemühungen des Kommandanten und der Offiziere, sie abzuhalten, bestieg eine Anzahl Leute ein Boot, das aber sofort von den Wellen verschlungen wurde. Die Ueberlebenden rühmen einstimmig die Haltung des Kommandanten und der Offiziere, die keinen Augenblick die Geistesgegenwart verloren.

Letzte Nachrichten.

Vom Reichstage.

Berlin, 29. Februar. Dem Reichstage sind bis jetzt 8 Initiativanträge zugegangen, die sofort nach der ersten Lesung des Etats zur Beratung kommen sollen.

Die braunschweigische Frage.

Berlin, 28. Februar. Der Bundesrat wird heute mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, um endgültig über die braunschweigische Regentschaftsfrage zu beraten. Der Reichskanzler wird selbst präsidieren. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Abstimmung im preußischen Sinne erfolgen wird. Staatsminister von Otto ist zur Teilnahme hier eingetroffen.

Russisches Urteil.

Riga, 28. Februar. Gestern wurden vom Feldgerichte die bei dem Tukama-Aufstande im Jahre 1905 beteiligten 15 Matrosen und 17 lettische Soldaten abgeurteilt und in den Sandbergen bei Riga erschossen. Nur einer der Verurteilten verweigerte den priesterlichen Beistand. Die Leichen wurden in ein gemeinsames Grab gelegt.

Diebstahl.

Straßburg, 28. Februar. Aus dem Geschäftszimmer des 9. Artillerie-Regiments wurden zwei neue Geschützschießbücher entwendet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Heidelbeck, 26. Februar.

Die in einigen „konservativen" Kreisen Langenholzhausens verbreitete und mir zu Ohren gekommene Meinung, der in Nr. 45a dieser Zeitung enthaltene Sprechsaalartikel, welcher die von einem Langenholzhauser „konservativen" aufgestellte Ertragsberechnung eines 50 Morgen großen Bauernhofes beleuchtet und scharf kritisiert, stamme von mir, nötigt mich zu der Erklärung, daß ich den fraglichen Artikel nicht verfaßt habe und in keiner Weise zu ihm in Beziehung stehe. Die verehrliche Redaktion wird dies bezeugen können und hoffentlich auch gern öffentlich bestätigen. Jedoch soll durch Abgabe vorstehender Erklärung keineswegs eine Verurteilung des fraglichen Artikels erfolgen und die Richtigkeit der in Nr. 40 dieser Zeitung aufgestellten Berechnung meinerseits öffentlich zugegeben und dokumentiert werden.

Wenn ich übrigens die kurz vor der Reichstagswahl zwischen der konservativen Partei und mir gepflogenen Verhandlungen und die mir gegenüber von einflußreichen Mitgliedern derselben gemachten Aeußerungen und Versprechungen ins Gedächtnis zurückrufe, so ist es gerade für mich interessant und lehrreich, konstatieren zu müssen, daß wieder die von mir bisher noch hochgeachtete und in Schutz genommene konservative Partei gegen eine auch den Volksschullehrern und im Volke stehenden unteren Beamten zugute kommende Gehaltsvorlage Stimmung macht und von Neid und Mißgunst zeugende Artikel losläßt. Oder darf ich annehmen, daß die Parteileitung und somit die Partei als solche anders steht und ein derartiges Vorgehen nicht billigt?

Fr. Kuhlemeier.

Wir erklären gern, daß Herr Kuhlemeier dem fraglichen Artikel durchaus fern steht, ihn nicht verfaßt und auch nicht inspiriert hat.

* * *

Langenholzhausen, 25. Februar 1907.

Dem tränengerührten Herrn Artikelschreiber in Nr. 45 dieser Zeitung möchten wir empfehlen, sich in der Landwirtschaft umzusehen oder zwei Jahre als Stallschweizer, zwei Jahre als Schweinehirt und ein Jahr als Hühnervogt zu dienen. Wenn er dann die 5 Jahre hinter sich hat, dann wird der treue Anhänger der Notleidenden erst wissen, daß das liebe Vieh nicht allein von frischer Luft genährt werden kann, sondern daß auch Korn dazu gehört. Wir würden auch dann ganz Ohr sein, wenn er uns mit guten Ratschlägen voranginge. Heute scheint das bei dem weisen Herrn nicht der Fall zu sein.

S. Huneke, Landwirt. **H. Rüggemeier,** Landwirt.
W. Frevert, Landwirt.

* * *

Holzhausen, 26. Februar 1907.

Dem Einsender des Sprechsaal-Artikels aus Holzhausen in Nr. 45 d. Bl. diene zur Nachricht, daß die fragliche Brücke lange schon eingefriedigt ist. Der Beschluß des Ausschusses betreffs des Materials zu der Brücke wurde im Dezember geändert, und zwar dahin, daß Steinmaterial und nicht Zementrohre verwandt werden sollten. Steine zu vermauern, hat aber noch niemals im Winter bei starkem Frost sich möglich machen lassen, weshalb auf milde Witterung gewartet wird. Die Brücke wird, ohne daß sie so groß wird wie diejenige bei Hameln oder Mainz, der Gemeinde genug Geld kosten und die Steuerzahler schwer genug belasten.

Ziegler-Angelegenheiten.

Der Zentralverband christl. Keramarbeiter hält am Sonntag, den 3. März, nachmittags 1 Uhr, seine zweite Bezirkskonferenz im Restaurant Brakensiek in Lage ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte. So die Beschlußfassung über einen ausgearbeiteten Tarifvertrag usw. Ebenfolches Interesse verdient auch der Antrag einiger Zahlstellen, den Lokalbeitrag im Sommer zugleich mit dem Verbandsbeitrage zu erheben. Dieser würde dadurch 35 Pf. betragen. Dann könnten im Sommer die Ziegler den christl. Gewerkschaftskartellen in der Fremde angeschlossen werden und vor allem auch ein Kollege als zweiter Beamter freigestellt werden. Jede Zahlstelle des Zentralverbandes muß auf dieser Konferenz vertreten sein. Ebenso können auch Mitglieder erscheinen. (Mitgliedsbuch mitbringen.) Ein tüchtiges Stück Arbeit muß auf der Konferenz geleistet werden, und jeder, der berufen ist, muß dabei mithelfen. Dann kommt nicht nur unsere Bewegung vorwärts, damit wird auch der gesamten Zieglerschaft gedient.

* * *

Diejenigen Kollegen, die in den letzten Jahren auf der Ziegelei Unkelbach (Gebr. Finkeldei) tätig waren, bitte ich, ihre Adresse an mich zu senden. Besten Dank im voraus.

H. Schäfer, Ziegelmeister, Fromhausen b. Berlebeck.

Märzenstaub und Märzenschnee

tun nicht, wie die Bauernregel sagt, nur Korn und Weinstock weh — die schaden auch den Menschen und wer nicht vorsichtig ist, erkältet sich: er husten ist heiser und verschleimt und der ganze Organismus leidet. Man muß sich also vorsehen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Vorbeugung und Bekämpfung immer zur Hand haben. Wer's noch nicht erprobt hat, mache einen Versuch — die Schachtel kostet ja nur 85 Pfg. Ueberall erhältlich, Nachahmungen weise man zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März und folgende Tage findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen (erstere auf gelbem, letztere auf weißem Papier) teils durch Ordonnanzen pp., teils durch die Post statt.
2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel anzuzeigen.
3. Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst tagsüber zur Empfangnahme zu Hause halten können, haben hiermit einen ihrer (erwachsen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner zu beauftragen.
4. Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.
5. Die vom 1. April 1907 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten. 5981

Detmold, 26. Februar 1907.

Königl. Bezirkskommando.
v. Basse,
Major z. D. u. Kommandeur.

Was sollen wir trinken? 4751

Talanda Ceylon-Tee!

hervorragende Marke, sehr ausgiebig, daher billig im Verbrauch, hocharomatisch.

Original-Basispackung ¼ Pfd. M. 0.50, 0.60, 0.75.

H. H. Brandt, Detmold,
Ernst Franzmeyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
H. Kuemeyer, Versmold.

5000 Uhren gratis! 4850



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.- Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an Lepp. Feith, Wien 7/1.



Nur **Geld** schon am 19. u. 20. März endgiltig Ziehung der Straßburger **Geldlotterie.**

Geldgewinne
Mk. 40000
„ 20000
„ 10000
2169 Geldgewinne
120000 M

Lose à 2 M. 11 Lose 20 M. Porto und Liste 30 Pfg. 5 Lose mit Porto u. Liste 10 M. vers. General-Debit Bank-Geschäft. **Ferd. Schäfer,** Straßburg (Els.)

Lose auch zu haben bei den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern und allen Lotterie- u. Zigarren-Geschäften. 5878

Nervenschwäche und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXIX, Bl. 1932, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dekorateurs **Fritz Begemann** zu **Detmold** eingetragene, an der Ordperstraße belegene Grundstück, nämlich die Parzellen 384/63 und 385/63 des Kartenbl. 29, Garten zu 20 ar, mit dem darauf errichteten Fabrikgebäude, (5160

am 18. April 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 31. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band VII Blatt 314 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malers **Friedrich Drossel** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, bestehend aus den Parzellen 87 und 88 des Kartenblattes 12, Hofraum und Garten zu 2 a 14 qm und dem Wohnhause A. Nr. 67 an der Friedrichstraße, am (5159

18. April 1907,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 31. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Der Arbeitsnachweis des Verbandes christl. Keramarbeiter

vermittelt **kostenlos** reellen Meistern **tüchtige Ziegler.**
Anfragen an das
4221 **Sekretariat Lage.**

Pferdebesitzer!
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H/Co
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schöneberg.
Illustr. Katalog gratis! 1352



Strümpfe für Gas, Petroleum und Spiritus!
Der Jason-Glühstrumpf,
das rühmlichst bekannte Fabrikat der Aktien-Gesellschaft für Gasglühlicht, :: Berlin, Warschauerstrasse 67, ist ::
in jedem besseren Geschäft der Branche stets vorrätig.

Blutreinigungstee

Dieser wirklich vortreffliche Tee wird allen, die an Hautausschlägen, Flechten, Beinwunden, Säfte-Verderbnis, Hämorrhoiden, Gicht, Nieren- und Magenbeschwerden, Rheumatismus und Blasenleiden, als vorbeugendes Hausmittel bestens empfohlen tausende von Dankschreiben, 5 Pakete 2 M., 10 Pakete 3,50 M., 20 Pakete 6 M., 50 Pakete 13,00 M.

Harzer Gebirgstee beliebtes Genussmittel Preise wie ob.
Tustentee ¼ Pakete 1 M. ½ 3 M. **Entfettungstee** das beste Mittel gegen Korpulenz
Die billigste Kur erforderlich 3 Pakete 5 M. bei Voreinsendung franko.
Teeversand J. Scharf, BERLIN S. 14, Sebastianstr. 2.

Komplette Einrichtungen
für **Dampfziegeleien** und **Kalksandsteinfabriken.** 6888
Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen
Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken-** und **Nasskollergänge,** Schlendermühlen, Kugelmühlen, Abschneideapparate, Mundstücke, Blechbrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und
Stein-Erhärtungskessel.
Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., **Brackwede** i. W.
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei.
Spezialbureau in Lage i. L.: Ingenieur v. Czerwinsky.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle
zahle stets die höchsten Preise.
S. Michaelis,
Elisabethstraße. (1101

Kohlen
alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4117
F. W. Schaefer, Detmold.

Auskunft 1918
über **möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser** erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

1. Etage
6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. (4807
Elisabethstraße 46.

Eine herrschaftliche
kl. Villa,
in tadellosem Zustande, in bevorzugter, schöner Lage, mit Zier- und Obstgarten, ist umständehalber bald zu verkaufen.
Näheres durch
Rentner Fr. Tölle,
5164] Bruchstraße 19.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von 4098
Frau Luise Lütge, Detmold
Schülerstr. 18, Fe. ufpr. 242,
empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

Für ein
jung. Mädchen
(Lehrertochter) wird in einer ruhigen Familie **Stelle zur gründlichen Erlernung des Haushalts** gesucht. Vergütung nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5824 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fürstl. Lipp. Heilanstalt Lindenhaus bei Lemgo sucht: (5891
1. Pflegerinnen.
Vorbildung ist nicht erforderlich. Gewährt wird neben freier Station, Wäsche, Kleidung und Schuhwerk ein Anfangsgehalt von monatlich 25 Mk., das in 10 Jahren bis monatlich 40 Mk. steigt. (5891
2. Köchinnen.
(Anfangsgehalt 300 bezw. 210 Mk.) Meldungen mit Zeugnissen sind an die Direktion zu richten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gesucht f. ruh. Herrschaftshaushalt braves, kräftiges
Dienstmädchen.
Angebote **Bielefeld,** Viktoriastraße 36. (5921

Gesucht für mein Logierhaus am Brunnenplatz vom 1. April bis Martini ein tüchtiges
Mädchen. 6008
Guter Lohn und Trinkgelder.
Frau Oslar, Pyrmont.

Zuverlässiges
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, zum 15. April gegen hohen Lohn nach **Kölu** gesucht. 5933
Angebote an
Frau Apotheker Gauser
Hagen i. W.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Ehlingen. 5895

Energischer
Maurer-polier
mit einem tüchtigen Stamm **Maurer**
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 5652
H. & F. Zurbrüggen,
Baugeschäft, Oelde i. W.

Groß- und kl. Knechte, Futterknechte, Schweizer, Sommerarbeiter u. Mägde vermittelt reell **Heinr. Reinecke,** Stellenv., **Hannover,** Schillerstraße 43, Fernsp. 4205. 6011

Für einen größeren **Steinbruch** sofort gesucht ein erfahrener
Schmiedemeister
der selbständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Lebensstellung. Zu melden bei
6000 **H. Krahe Schötmar.**

Für ein Kolonial- u. Materialwarengeschäft in einer Stadt des Kreises Herford wird zu Ostern ein fixer
junger Mann
gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5966 an d. Gesch. d. Bl.

Einen jüngeren
Schneidergesellen
und einen 5968
Schneiderlehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht von
Fritz Bahle, Schneidermstr.
Oerlinghausen.

Für eine Dampfziegelei mit einer Jahresproduktion von ca. 2 Millionen Steine wird sofort ein tüchtiger
Meister
gesucht. Meldungen bei dem Geschäftsführer 5955
Karl Döhmer in Lemgo.

Suche nach einer Dampfziegelei bei Osnabrück einen durchaus erfahrenen, zuverl.
Maschinisten.
Meldungen sind zu richten an
Ziegelmstr. Gust. Werning,
Osterheide Nr. 56
Post Kachtenhausen. (5983

Suche auf sofort oder zum 10. März 5969
3 bis 4
Burschen
von 17 bis 18 Jahren zur Bedienung der Trockenpressen.
Lohn 23 Mk. per Arbeitswoche bei 12stündiger Arbeitszeit. 5960
Ernst Schüring,
Ziegelmeister,
Ronsdorfer Ziegelwerke in Ronsdorf bei Barmen.

Suche auf bald für eine Dampfziegelei nach **Essen** folgende Arbeiter:
3 Mann zum Auskarren
Wochenlohn 28 Mk. oder pro Tausend 80 Pfg.,
1 zweiten Ofensetzer
pro Woche 26 Mk.,
2 Mann zum Einkarren
pro Woche 24 Mk.,
1 Mann auf Waizenboden
pro Woche 27 Mk.,
6 Mann zum Lehmladen
pro Woche 25 Mk.,
1 Jungen zum Abschneiden
pro Woche 24 Mk.,
1 Jungen zum Abnehmen
pro Woche 24 Mk.,
4 Jungen zum Steine in die Gerüste setzen
pro Woche 21 Mk.,
1 zweiten Brenner
pro Woche 24 Mk.,
1 Jungen zum Kochen
pro Woche 15 Mk.
Meldungen an 5956
Heinrich Böger
Ziegelmeister
in Hüttenau bei Almena
oder
Hermann Böger
in Asmissen bei Alverdissen
(Lippe).

Suche nach Westen bei Düsseldorf:
zwei Former,
pro Tausend 1 Mk. 55 Pfg.,
zwei Aufkarrer,
pro Tausend 78 Pfg.,
einen Jungen
zum Lehmfahren mit einem Pferde, derselbe muß 16 Jahre alt sein, pro Tag 3 Mk. 50 Pfg.,
einen Jungen
zum Steinekanten, derselbe kann unter 16 Jahre sein. Lohn nach Uebereinkunft.
Ziegelmstr. G. Müller jun.
Meldungen nimmt entgegen Ziegelmeister **G. Müller sen.** in **Sonneborn.** 5980

Suche nach Westfalen noch
10 Ziegler
zur Bedienung der Presse. Lohn b. 12stünd. Arbeitszeit Mk 22 bis 24 pro Woche. Schriftliche Ang. u. Nr. 5991 a. d. Exp. d. Bl.

Klein Kiste Klein Kiste Klein Kiste Klein Kiste
Schreibmaschine ohne die
Hammond geprüft haben
Einziges System
ist automatischen Abdruck, auswechselbaren Schriftsatz, sichtbarer Schrift u. 30 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.
Best. 1903 Ergebnis 30jähr. Petrol-Lampe.
Ferd. Schrey, Berlin S.W. 19 Hamburg Wien

Ein
sorgenfreies Leben,
wenn Sie sich meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.
Th. Wagner, Berl.-Gesch. **Blankenburg a. H. 25.**

Lebendfrische Seefische
Räucherwaren u. Konserven Reisen zu niedrigsten Tagespreisen
Seestemünder Fischindustrie Vinzenz Putz & Co.
Geestemünde-Fischereihafen.
Verlangen Sie Preisliste gratis u. franko.



Die beste Schallplatte der Welt passend für alle Sprechmaschinen. Illustrierte Fachkataloge gratis von
Beka Record, G. m. b. H.
Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77

Gold-
Guss-Walzen für jeden Phonographen passend, enorme Tonstärke u. Haltbarkeit. 1 M. p. St. Vertreter verlangt. Monster Phonograph mit 10 Goldgusswalzen franco Post 14½ Mark. Verzeichnis grat. frc. Karl Ruben, Berlin, Brückenstr. 10b.

Mit Dampf
gereinigte, neue, staubfreie
Oderbruch-Gänsefedern
mit allen Daunen versandt gegen Nachnahme
½ Pfund für . . . . . 13 Pf. 75 Pf.
Nur kleine Federn und Daunen
½ Pfund für . . . . . 16 Pf. 60 Pf.
Gänsehalbdaunen, sehr füllkräftig.
½ Pfund für . . . . . 21 Pf. 35 Pf.
Gerissene Federn (Handarbeit)
Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk.
Garant. reine Gänsedaunen
Pfund 3,75, 4,75 und 5,75 Mk.
die Bettfedern-Fabrik von
G. Ernst in **Zoohin 2.** (Oderbruch.)
Nichtgefallendes nehme zurück.

Einen Phonograph geschenkt!



erhalten Sie, wenn Sie 12 Hartzuchtwalzen à M. 1,— bei uns kaufen. Allerbestes Weihnachtsgeschenk, stets auch wöchentliche Unterhaltung. Catalog 20 gr. u. fr. Gratis-Auswahl. Billigste Preise. **Fritz A. Lange, G. m. b. H., Leipzig 100**

Sparsame Hausfrauen!
Allerfeinste **Tafel-Margarine** 9 Pfd. franko Mk. 6,60. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. Lieferung stets frisch durch erstklassige Fabrik **Wilhelm Widdel jun.** Magdeburg 14, Alemannstr. 10.

Verlangen Sie Muster in
Damenkleiderstoffen u. Baumwollwaren.
Katalog gratis und franko.
Max Sachse, Leipzig-Lindenau

= Prima-Zucker-Honig =
10 Pfd. Emaille-Eimer 2,00, Emaille-Kochtopf 1,2
25 „ „ „ 3,50, „ „ 3,5
30 „ „ „ 4,00, „ „ 4,5
versend. per Nachn., alles incl. ab hier
Zuckerhonig-Fabrik
Hermann Jäntsch, Magdeburg 9.

Aepfelwein
Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei
Gebr. Freyeisen, Hofliefl.
FRANKFURT a. M. 8. 20.
Verlangen Sie Preisliste.

Hohen Gewinn
erzielen Industrielle u. Gewerbetreibende durch Herstellung praktischer Neuheiten in Metall-, Kleiderein- und Holzwarenbranche. Zeichnungen u. Beschreibungen werden gegen Erstatt. der Kopialgebühren auf Wunsch gefertigt. Kgl. Auskunft ert. gegen Einsend. v. 50 Pf. 1,5 Ingenieur Pfeifer, Oberstud. b. Sonneberg i. Th. Technisches Bureau.

Meine seit langen Jahren bewährt garantiert nicht einlaufende Normal-Hemden per Stück 1.75, 2.00, 3.00, 3.50, 4.00. Halsweite wolle man bitte angeben. Weiß. Herr.-Socken Paar 0.85, 1.00, 1.25, 1.5 Woll. Damen-Strümpfe Paar 1.00, 1.30, 1.50, 1.7 Bei Abnahme von 3 Pr. oder 3 St. 5% bei 6 Pr. oder St. 10% billiger. Auftrag von 20 Mk. an frank. Deutschland gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen. Woll.-Vers. Arnold Bauroms, Mittelsp. Fabrikat. v. Strumpfwaren u. Trikota

Die echte Klenfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäufer, versendet 1 Dtzd. 2.50 Mk., (bei 30 Flaschen 6.— Mk. portofrei überall hin.) **Chem. Fabrik G. Kobbol.** Abt. 14, **Berlin N. 37**

Geld! Geld! Geld!
Wer ein Darlehen braucht, schreibe sofort an **Bruno Bongartz, Bielefeld.** 50 Pfennig Rückporto.

Ein heller Kopf
verl. sofort ungeniert gratis Broschüre u. m. 300 **sorgenlosen Ehe.** Tausende Dankschr. Eugland. u. Emmtwarenfabr. **Stroubek Berlin S. 42,** Prinzessinnenstr. 10.

+ Hilfe +
gegen Blutstockung erfolgreich (5 Mk.) **A. Gebhardt, Leipzig 1,** Peterssteinweg 3